

Auswahl von Begriffen Harler Platt – Hochdeutsch

Helga und Georg Brandau

Harlsches Platt	Deutsch
Abbee	Toilette
Afterommoden	zweiter Grummetschnitt
Ährbel	Erdbeere
Alberjan	ulkiger Mensch
Albschoss	dümmlicher Mensch
atzelech	unwirsch, unleidig
Awerhämmchen	kleines Messer
Backedelle	Backbrett
baljen	raufen
Ballewutz	Friseur
banne	wann
Batschen	Hausschuhe
Bätzel	Mütze (Schlafmütze)
Bäxchen	Gläschen (Schnaps)
bebbern	bibbern (vor Kälte)
biwwel	mehrere
biwwel Stecker	mehrere Stücke
blespern	flüstern
Blonze	Schleife
blosenkeppich	ohne Mütze
Blosenkopp	siehe Albschoss
Bohrde	Beil, Axt
dalmen	raufen (zum Spaß)
dämpsch	bekommt keine Luft

Harlsches Platt	Deutsch
Dappchen	Stoff-Hausschuh selbstgemacht
Dappchennolle	Nadel für Stoff-Hausschuhherstellung
derwärscht	durcheinander
do benger	da drunter
do bewwer	da drüber
Dohrnhoob	Friedhof
dommeln	beeilen
Dotch	unangenehmer Mensch (unartig)
dotzeln	schwankend
dreere	dicht gesät
dremme	darum
dröngerderch	drunter durch
es blolapped sech	die Wolken verziehen sich
etzden	vor kurzem
ewwer Feld	Nachbardorf (gehen)
Fetzegärten	Flechtwerk im Fachwerk
Fitch	Flügel (Gans, Ente, Huhn)
Flotch	Sense mit Fangbügel
Gardüffeln	Kartoffeln
gedachtelt	Ohrfeigen ausgeteilt, erhalten
geliert	geweint
genedderrucket	wiederkäuen
geneste	alt, gebrechlich
Gerische	loses kurzes Stroh

Harlsches Platt	Deutsch
geschwinge	beeilen
Gesenge	Gesinde
gespreckelt	bunt
Geulicht	Kerze
Gewänge	Feld von Weg zu Weg
gäweschnäpsch	spendenfreudig
giewen	gähnen
Gingerlitzchen	Kleinkram, Klimbim
Gischel	Deichsel bei Holzwagen
Gorwe	Getreidegarbe
grischen	weinen
Griwwes	Hirn (nutzen, nachdenken)
gull	galt
häh	wie bitte?
Hählinge	dürre Jungbuchenstämmchen
härnoh	nachher
Hauptedde	Anführer
hävülle	jetzt
hefeln	häufeln
hehrhälmerich	Getreide, das dünn steht
Hemmewerk	Bremsklötze bei Holzwagen
Hengerschten	Hintern, Po
henne	drin
Heppe	Sichel
Herre	Heute
Hijel	Hügel aus Getreidegarben
Homerk	Homberg
Hommerhüsen	Hombergshausen
Hong	Honig
honjeln	murmeln

Harlsches Platt	Deutsch
Hoob	Hof
hooren	dengeln
Hotzeln	Trockenobst
hüchzen	hauchen
Hüüß	Haus
Hüßsären	Hausflur
Hutch	Kind, das Dummheiten macht
iewest	irgendwie
innehn	ineinander
jähren	ruhelos, ungeduldig
Jönge	Junge
Kalfakter	Mann, für alles zuständig
Kalriewenworscht	Möhrenwurst
kätscheln	kauen/über andere reden
Keetze	Rückenkorb
Kespern	Kirschen
Kess	Vorder- und Hinterbrett bei Holzwagen
Kiwwemelch	Kuhmilch
kletzchen	bisschen
Klewwer	Holzsplit
Klönder	Dreckklumpen
knäten	meckern
Kniesterchen	Rote Wangen
Knipp	Kleine Sichel
Knippkuchen	gebackene Waffel
Knüst	Endstück vom Brot
Kohlsiche	Durchschlag
Korch	Husten
Kotzel	Klumpen
krästen	sich schwer tun

Harlsches Platt	Deutsch
Krüthewet	Krautkopf
Kütz	Haarknoten
Lähd	Klappladen
Langwet	Tragholz unter Holzwagen
läpsch	haltlos (herabhängend)
lasch	oberflächlich
Läsche	große Burschen, aber auch Fische etc.
Latch	Salat
leefsch	heißer Rüde/Mann
Leetekneppel	Spazierstock
lerrich	leer
lettich	dünn angezogen
Libbchen	Strumpfhalter
Liche	Beerdigung
Limber	Mann in abgerissener Kleidung
lohm	lahm
lübbchen	haltlos weinen
Lüche	Luke in der Scheune
Lüchenseel	Seilaufzug in der Scheune
Mankwerk	Mischkaffee
Mimpelchen	Kleines Brotstück
Mockeblock	Dickkopf
Möhkletter	Maikäfer
motzenink	übel riechend
nehre	nötig
nobb	hinab
nönger	hinunter
notchen	träumend, einschlafend
Nüjenbrünschler	Neuenbrunslar
nüss	hinaus

Harlsches Platt	Deutsch
Obbräss	etwas aufbauschen
obbschworten	verprügeln
offdrensch	aufdringlich
Offsetzer	seitliche Zusatzbretter bei Holzwagen
ohliebich	klein, zart, zerbrechlich
Ohnewänd	Vorgewände im Feld
Ommoden	Grummet
ongedellig	ungeduldig
öngenderch	unten durch
Onnflohd	roher, starker Mann
ossenink	brünstig bei Rindern
Pennschuh	Arbeitsschuhe mit genagelter Sohle
Petsche	Pfütze
petterwieren	sich über etwas auslassen, gängeln
plotte	nackig
Preppel	Schlamm, Dreckbrühe
protzen	sauer sein, beleidigt
quärch	durcheinander sein
quollert	Bauchgrimmen
rabbsche	in die Menge werfen
räbsch	rege
Rählinge	Spitzname für Waberner
Remetismus	Rheuma
remmossen	zweiter Deckversuch bei Rindern
rettlings	rückwärts
Riene	Rhünda
rinnquelchen	soviel wie möglich essen
roff	herauf
Röhfe	Krippe
Rönge	Auflageholz für Seitenbretter Holzwagen

Harlsches Platt	Deutsch
Schahler	Fensterladen
schäl	schielend
Schleefdapch	bekommt die Füße nicht hoch
Schleppenrock	Gehrock
Schlommbechse	Spielzeugwaffe aus Holunderzweigen
Schloppe	Schleife
Schlotterfass	Gefäß für Wetzstein
Schlütte	Kaffeekanne
Schmeckewehlchen	Lieblingsspeise
Schmetzchen	kleines Stück
Schmisse	Schläge
schmissen	werfen
schniewen	Nase putzen
Schohr	Pfannkucheneisen/Pflugschar
schohren	Kautabak kauen
schreibeln	vor sich hin murmeln
schubbert	fröstelt
schurren	auf dem Eis schlittern
Schwängel	Anspannvorrichtung
Schwängelschesser	Kuhbauer
Schwäpp	kleine Menge Flüssigkeit
seck awwer moh ohn	sieh mal an
Seel	Seil
Simme	dünnes Seil
Sotte	Jauche
Spanschlöhch	Porree
Spatzenkeppe	Graupensuppe
Spränggängel	eingebildeter Mensch
Spriekorb	Spreukorb
Stäpel	ein kleines Stück, herausschauend

Harlsches Platt	Deutsch
Stipper	Stütze
Storzenieren	Schwarzwurzeln
Strohlehmen	Kartoffelbrei mit Sauerkraut
stüngen	standen
Süzzel	schmuddelige Frau
tröngening	taumelig
Truhrmohl	Trauermahl
unnbass	etwas kränklich
ungenährich	unmäßig, ungnädig
Unleed	unleidiger Mensch
Vehrmenge	Vormund
veracketieren	beauftragen (eine Arbeit vergeben)
verderhänd	vorläufig
verduwacken	verhauen, verdreschen
verkollen	erkältet
verkotzelt	verknötet
verröngeniieren	ruinieren
versollerieren	jemanden versorgen
Wähner	Stellmacher
wängen	wenden (Heu)
wängsch	verdreht, schief z.B. Holz
Wärk	Hanf
Wertigo	mittlerer Schrank, Kommode
Wesse	Wiese
Willerchen	Gänseküken
woremme	warum
Wowern	Wabern
Zehdendeppen	Topf mit Ausgießer
zu jone hen	der Reihe nach
Zugebrete	Zuteilung



Harler Vereine





Es war am 24. April 1951 in der Gaststätte Stieglitz, später Pauels, wo sich unter der Leitung von Major a.D. Klemke vom Fischereiverband Kurhessen sieben Anglerfreunde aus Harle zusammenfanden, um den Anglerverein zu gründen. Die sieben Gründungsmitglieder waren: Konrad Schmidt, Konrad Keim, Karl Schnettler, Heinz Stieglitz, Heinrich Jäger, Willi Kamman, Kurt Lübke. Der erste Vorstand des Vereins bestand aus den Anglerfreunden Konrad Schmidt, Konrad Keim, Kurt Lübke, Karl Schnettler und Heinrich Jäger. In der Versammlung wurde beschlossen, dass jedes Mitglied 5,- DM zahlen müsse, um die Unkosten decken zu können. Der Vereinsbeitritt wurde auf 1,- DM festgelegt. Der Jahresbeitrag auf 12,- DM, welcher aber nicht auf einmal bezahlt werden musste. In der 2. Versammlung wurde schon eine Vereinsfahrt an den Edersee zum Angeln beschlossen. Termin: 15. Juni 1951, Abfahrt 5.00 Uhr. Als Transportmittel diente der DKW von Heinz Stieglitz. Es war ein Viehauto, in welchem sich dann zehn Mitglieder mit den Frauen befanden. Im Jahre 1952 fuhren sie dann schon an den Diemelsee zum Angeln. Der Jahresbeitrag wurde von 12,- DM auf 15,- DM erhöht und die Gemeinde Harle stellte 50,- DM zur Verfügung, um den Besatz in der

Schwalm einzubringen. Für diese 50,- DM gab es damals 5000 Brutkarpfen. Im Jahr 1953 wurde ein Freundschaftsangeln mit dem Anglerverein Homberg an der Schwalm in Harle durchgeführt. Beginn war um 9.00 Uhr und nach gemütlichem Beisammensein fand es um 22.00 Uhr ein Ende. Da es ihnen bei dem Freundschaftsangeln so gut gefallen hatte, beschlossen sie, jedes Jahr am ersten Sonntag im September ein solches Preisangeln durchzuführen, und am Abend fand dann ein Tanzvergnügen statt. So vergingen die Jahre, die Beiträge wurden angehoben und die Pacht für die Gewässer wurde immer teurer, deshalb wurde beschlossen, den Altarm der Schwalm zu bewirtschaften, durch den Erlös der Fische sollte der Jahresbeitrag so gering wie möglich bleiben. Im Jahr 1962 gab Konrad Schmidt sein Amt als Vorstand aus gesundheitlichen Gründen ab. Neuer Vorstand wurde Konrad Keim. Er führte die Anglerprüfung ein, welche von jedem Mitglied abgelegt werden musste. Ohne diese dürfen auch heute die Mitglieder nicht angeln. Im Oktober 1975 wurde eine außerordentliche Versammlung einberufen. Da es in der Versammlung größere Auseinandersetzungen gab, wurde Wilhelm Besse zum neuen Vorstand gewählt. In seine Amtsperiode fiel das 25-jährige Vereinsjubiläum, welches am 24. April 1976 gefeiert wurde. Anlässlich des Jubiläums wurde ein Zentner Forellen eingesetzt, jedoch nur fünf Stück wurden gefangen. Am Abend des 24. April ging es dann in die Sporthalle zum gemütlichen Beisammensein.

Am 5. Januar 1980 wurde Walter Fritz zum 1. Vorsitzenden gewählt. In der Amtszeit von Walter Fritz wurde das Gemeindepokalangeln eingeführt, welches aber im Laufe der Jahre wegen des Tierschutzgesetzes wieder eingestellt werden musste. Die folgenden Jahre waren geprägt durch eine gute Freundschaft mit den Anglervereinen aus Mühlhausen, Züschen, Caßdorf und Wernswig. Durch gegenseitige Besuche wurde die Freundschaft bis zum heutigen Tage aufrecht erhalten. Am 12. November 1983 wurde über den Vorschlag beraten, eine Anglerhütte zu bauen. Der errechnete Kostenvoranschlag belief sich über zirka 15000 DM. Die Probleme begannen schon bei der Naturschutzbehörde, da die Anglerhütte an der Schwalm errichtet werden sollte. Nach gescheiterten Bemühungen, ein Anglerheim zu bauen, sah sich der Vorstand nach einer anderen Möglichkeit um. Was lag da noch näher an der Schwalm als der alte ungenutzte Raiffeisen-schuppen? Nach Zusage des Raiffeisenvorstandes wurde der Pachtvertrag durch den 1. Vorsitzenden Walter Fritz unter Dach und Fach gebracht. Am 9. April 1985 wurden die Bauarbeiten aufgenommen. Jedes Mitglied musste 20 Arbeitsstunden leisten, welche aber bei weitem noch nicht ausreichten. Am 14. September 1985 war es dann soweit und unser Vereinsheim wurde eingeweiht. Viele Gäste konnte der Vorstand begrüßen. Bürgermeister Wölkenstein übermittelte die besten Wünsche des Gemeindevorstandes sowie Harry Behr vom Fischereiverband Kurhessen, aber auch Ver-



V. l.: Axel Jäger, Herbert Eberwein, Rolf Werner, Detlef Klein, Kurt Lübke, Herbert Stieglitz, Günther Schmidt und Heiny Keim während einer Feierstunde aus Anlass des 50-jährigen Bestehens im Jahr 2001.

einsvorstände von Harle taten ihr Bestes. Bei Kaffee und Kuchen konnten die Vereinsfrauen die Gäste von nah und fern bewirten. Am 28. September 1985 wurde dann die erste Monatsversammlung in den neuen Vereinsräumen abgehalten. Walter Fritz trat in der folgenden Zeit von seinem Vorstandsposten aus gesundheitlichen Gründen zurück. In der Jahreshauptversammlung am 4. Januar 1986 wurde dann Detlef Klein zum neuen Vorstand gewählt. Der Ausbau des Vereinsheimes lief weiter und Veranstaltungen wie z.B. Vereinssiegerehrungen und Weihnachtsfeiern konnten jetzt in den vereinseigenen Räumen durchgeführt werden. Eingeführt wurde auch der sonntägliche Fröhschoppen, welchen es bis heute

verband Herrn Schieche, die Harler Vereine, die Gastvereine sowie zahlreiche Bewohner aus Harle. Untermalt wurde die Veranstaltung durch den Gesangverein Harle unter der Leitung von Iris Blum. Der zweite Tag fing mit einem gemeinsamen Angeln an und zu Mittag spielten die Jagdhornbläser „Hubertus“. In den folgenden Jahren führten wir zu Himmelfahrt ein Angeln für Frauen durch. Ein schwarzer Tag war für uns der 14. Juli 2000, als durch

noch gibt. Im Jahre 1988 konnten wir das Vereinsheim käuflich von der Raiffeisenbank Wabern erwerben. Nun erledigten wir die restlichen Arbeiten am Vereinsheim und die Außenanlage wurde gestaltet. Im Juni 1991 feierten wir auf dem Harler Festplatz in einem Zelt das 40-jähriges Bestehen des Anglervereins. Als Gäste begrüßten wir Bürgermeister Wöllenstein, vom Fischerei-

einen Fäkalunternehmer der Altarm der Schwalm durch eine sauerstoffzersetzende Chemikalie verseucht wurde. Der komplette Besitz ging zugrunde. Im April 2001 kam dann über Nacht der nächste Schreck. Unbekannte Graffiti-sprayer hatten unser Vereinsheim verunstaltet. Sie richteten nach Schätzungen der Polizei einen Schaden von ca. 4000–5000 DM an. So mussten wir dann kurz vor unserem Fest auch noch die komplette Außenfassade erneuern. Im 50. Vereinsjahr setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Erster Vorsitzender ist Detlef Klein, zweiter Vorsitzender ist Alfred Walkenhorst, die Kasse wird geführt von Thomas Botte und das Amt des Schriftführers hat Werner Hoffmann inne, als Gewässerwart betätigt sich Volker Mauer-

Detlef Klein



Herbert Schäfer mit Sohn Ingo und Karl Schnettler zeigen stolz ihren prächtigen Fang.

Bläserchor Harle/Rhünda



Im Jahre 1973 wurde der Bläserchor Harle/Rhünda als Chor des Kirchspiels Harle gegründet. Er unterschied sich von den herkömmlichen

Posaunenchören von Anfang an dadurch, dass in ihm Klarinetten mitspielten. Die Ausbildung an den Klarinetten übernahm Matthias Hasch. In späteren Jahren waren es erst Stefan Klik und dann Markus Klik. Für das Blech (Posaune, Tenorhorn, Trompete und Tuba) war Pfarrer Hans-Helmar Auel zuständig. Es waren in Hauptsache Jugendliche ab etwa acht Jahren, die ein Instrument erlernten. Nur wenige Erwachsene spielten im Bläserchor, unter ihnen Otto Metz und Karl Botte IV, später Karin Burghardt und Iris Debes.

Es gab auch einige Jugendliche aus anderen Orten, die sich unserem Chor anschlossen. Die Ausbildung der Bläser bis zum ersten öffentlichen Auftritt dauerte etwa 18-24 Monate. Oftmals kam zum Erlernen und Beherrschen des Instrumentes auch noch das Notenlernen hinzu. Die Ausbildung fand in dem Gemeinderaum des Pfarrhauses und im Justus-Winter-Haus statt. Dort wurden auch die Übungsstunden abgehalten. Zeitweise bestand der Chor aus 50 Bläsern. Der Bläserchor wirkte mit in Gottesdiensten und gestaltete Dorfabende. Ständchen zu Geburtstagen und Jubelfesten von Gemeindegliedern

gehörten zum Aufgabenbereich des Chores. Durch den starken Wegzug der Jugendlichen wegen ihres Studiums, des Berufes und mangelndem Nachwuchs musste der Bläserchor im Jahre 2003 nach 30 Jahren seinen Spiel-

betrieb leider einstellen. In diesem Zeitraum sind 116 Jugendliche an Instrumenten ausgebildet worden.

Hans-Helmar Auel



Vordere Reihe (von links): Thorsten Gude, Heiko Brandau (†), Doris Ast, Jörg Emde, Gudrun Jäger, Anja Steinbach, Petra Wickert, Eva Maria Martin, Hans-Gerrit Auel, Marion Bartholmai, Karin Eubel, Kirsten Pfannkuche, Dirk Blumenstein, Martina Oschmann, Ute Stieglitz, Hans-Helmar Auel. Zweite Reihe (von links): Birgit Ast, Martina Schmidt, Marina Jäger, Markus Klik, Marion Becker, Manuela Strelczyk, Helmut Jäger, Frank Gottron. Dritte Reihe (von links): Regina Blumenstein, Ellen Bock, Marion Reyer, Heidi Behrens, Lieselotte Rößler, Antje Laue, Claudia Brandau, Ellen Gerhardt, Klaus Eubel, Jutta Debes, Cornelia Schmidt. Hintere Reihe (von links): Kerstin Wicke, Simone Hoppe, Carmen Ostheimer, Heike Ostheimer, Steffen Laue, Bernd Reyer, Andreas Bielert, Stefan Klik, Dieter Debes, Thomas Schmidt, Uwe Hübner.

Dorfgemeinschaft Harle e.V.



Der Verein Dorfgemeinschaft Harle e.V. wurde am 21. 10. 2003 gegründet. Bereits am 30. April 2004 nahm der Verein im ehemaligen Dorfladen, jetzt Treffpunkt

Dorfcafé, seine Arbeit auf. Der Verein hat zur Zeit 43 Mitglieder. Der Zweck der Dorfgemeinschaft war, einen Ort der Begegnung für Jung und Alt zu schaffen. Da es heute nicht mehr möglich ist, sich an der Milchbank oder am Dorfanger zu einem Schwätzchen zu treffen, wurde die Idee geboren, einen Platz zu finden, der die Menschen des Dorfes zusammenführt. Dies ist uns in eindrucksvoller Weise gelungen.

Der Treffpunkt hat jeden Freitag von 15.00 bis 19.00 Uhr geöffnet.

Bürger-Café

Jung und Alt treffen sich jeden Freitagnachmittag bei gemütlicher Atmosphäre zum Entspannen, Computerspielen, zu Kaffee und Kuchen und anderen Leckereien oder tauschen Neuigkeiten aus dem Dorfleben aus.

Workshop

Hier besteht die Möglichkeit, sich mit der Arbeit am Computer zu beschäftigen oder an den angebotenen Computerlehrgängen teilzunehmen. Es stehen 5 Computer zur Verfüg-

ung. Diese werden gern von den Jugendlichen und Kindern des Dorfes genutzt, um Hausaufgaben und Grußkarten zu erstellen, oder einfach, um am Computer zu spielen. Jedes Jahr zur Erntezeit findet die Apfelmostaktion statt. Harler Bürger bringen die geernteten Äpfel und erhalten wenig später frischen Apfelsaft dafür.

Servicebörse

Hier bieten wir eine große Palette von Dienstleistungen an. Besonders nutzen dies ältere Bürger, die Hilfe beim Einkaufen und bei Gar-

tenarbeiten benötigen. Weiterhin bieten wir Dienstleistungen des Ortsbeirates an wie z.B. Formulare, gelbe Säcke etc.

InfoCenter

Hier werden Informationen aus dem täglichen Leben vorgestellt. Sie erhalten beispielsweise Infos über Rauchmelder und Energieberatung oder Ernährung, von Zeit zu Zeit gibt es Diavorträge, Bilder über Harle und Ausstellungen zu den verschiedensten Themen.

Johann Traxler



Die neugestaltete Außenfläche am Dorfcafé bietet im Sommer eine Biergartenatmosphäre. Im Uhrzeigersinn Otto Wurm, Otto Metz, Reinhold Gerhold, Martin Hentschker, Johann Traxler, Klaus Hohlefeld.



Jeden Freitagnachmittag finden sich gern zahlreiche Besucher in geselliger Runde bei Kaffee und Kuchen im Dorfcafé ein.



Nina Hoffmann und Otto Reitze bei froher Unterhaltung im Außenbereich vor dem Dorfcafé.



Die beliebte Apfelmotaktion: Hans Goldschmidt und Reinhold Gerhold befüllen den Häcksler. Otto Wurm, Waltraud Hohlefeld und Erich Freudenstein füllen den frischen Saft ab zum Verkauf.



Elternverein Harle



Im Jahr 1992 entstand in Harle eine Elterninitiative mit dem Ziel der Gründung eines eigenständigen Kindergartens in Harle. Mit beispielhaftem Engagement setzten sich die Eltern für dieses Ziel ein und erreichten, dass in Harle ein kommunaler

Kindergarten eingerichtet wurde. Auch heute besuchen die Harler Kinder diesen Kindergarten, der mit zwei Gruppen betrieben wird.

Am 12. Januar 1993 wurde offiziell der Elternverein Harle e.V. gegründet. Er hatte am Gründungstag 37 Mitglieder, zur Zeit sind es 61 Mitglieder. In 2003 wurde das 10-jährige Bestehen, im Jahr 2008 der 15. Jahrestag des Vereins gefeiert.

Ziel unseres Vereins ist es, im Interesse der Harler Kinder zu wirken. Wir unterstützen den gemeindlichen Kindergarten, so wurden unter

anderem Spielsachen gespendet und ein Sonnendach für den Sandkasten gebaut. Des Weiteren fördern wir die Gestaltung und die Sauberhaltung des Spielplatzes am Sportplatz. Dieser wurde u.a. durch Spenden und viele freiwillige Arbeitsstunden des Elternvereins errichtet.

Unser bisher größtes Projekt war der Bau eines Basketballplatzes am Harler Sportplatz. Der Platz wurde von 46 freiwilligen Helfern in 209 Arbeitsstunden gebaut. Finanziell wurden wir von vielen Spendern unterstützt. Der Platz wurde am 25. Juni 2005 der Öffentlichkeit übergeben.

Von den Mitgliedern des Elternvereins wurde 1997 der Miniclub gegründet, der auch heute noch eine feste Institution ist. Für den Miniclub wurden zahlreiche Spielsachen angeschafft und die Eltern können sich mit ihrem Nachwuchs einmal in der Woche im Dorfgemeinschaftshaus treffen.

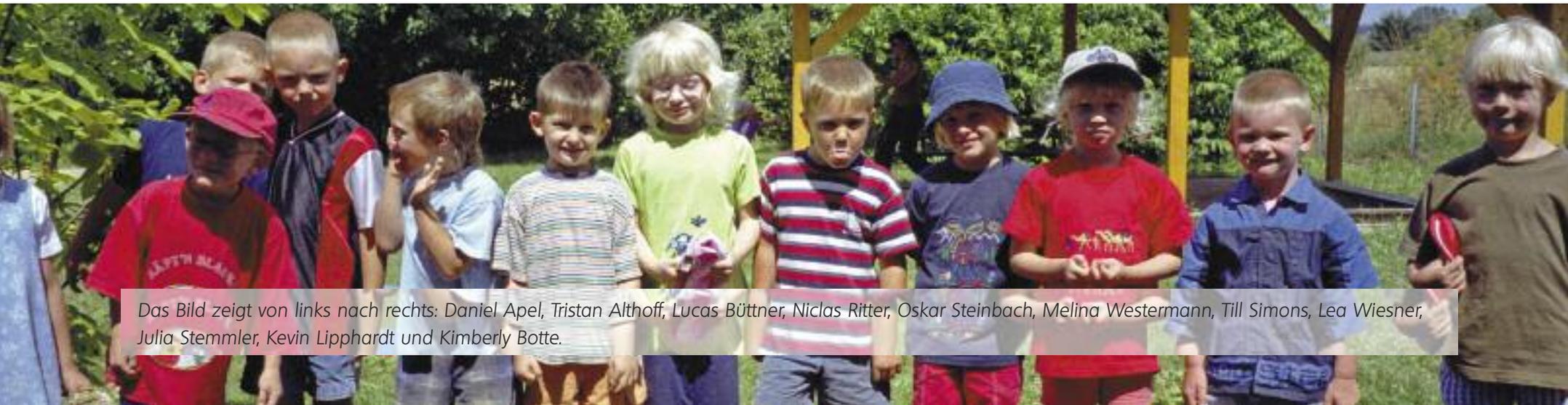
Es werden Familienwandertage, Seifenkistenrennen und Zeltlager veranstaltet. Sowohl Tagesausflüge in zoologische Gärten, Freizeit-

parks oder zum Wandern und Steine sammeln nach Thüringen für die ganze Familie, als auch Fahrten zu kulturellen Attraktionen für die Eltern werden organisiert. Im Jahr 2008 haben wir das Mathematikum in Gießen besucht. Die Fahrt zum Weihnachtsmärchen ist fest im Jahresprogramm verankert. Übers Jahr gibt es regelmäßig Aktionsnachmittage mit vielfältigen Inhalten, die vom Pizzabacken bis zum Basteln und einer Kindertanzgruppe viele Interessen treffen.

Einige Jahre wurden im Frühjahr und Herbst Kindersachen-Basare organisiert, auf denen gut erhaltene Kinderkleidung und Spielzeug die Besitzer wechselten.

In Zusammenarbeit mit Kindergarten und Kirchengemeinde wird jährlich der St.-Martinsumzug verwirklicht.

Als Mitglied der hiesigen Vereinsgemeinschaft treten wir auch bei verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen in Aktion und fördern so das Miteinander im Dorfleben. Ansprechpartner für den Elternverein sind: Ingrid Ast-Eubel und Martina Rose.
Ingrid Ast-Eubel



Das Bild zeigt von links nach rechts: Daniel Apel, Tristan Althoff, Lucas Büttner, Niclas Ritter, Oskar Steinbach, Melina Westermann, Till Simons, Lea Wiesner, Julia Stemmler, Kevin Lipphardt und Kimberly Botte.



Bild links: Der Besuch im Mathematikum war für Kinder und Erwachsene ein gelungener Tag. Wir sehen von links Jan Eubel, Tristan Althoff und Kevin Lipphardt.

Bild rechts: Unter der Leitung von Annika Grenzebach üben die Kinder einen Volkstanz. Von links: Annalena Emde, Nico Döring, Anuthida Schmidt, Giulia Regula, Malou Deipenbrock, Susanna Wiesa.

Bild unten links: Kinder und Eltern beim Sommervergnügen auf dem Spielplatz vom Kindergarten. Unten rechts: Nico Döring, Chayenne Bernhardt, Annalena Krannich, Giulia Regula beim Plätzchenbacken im Dorfgemeinschaftshaus.



Freiwillige Feuerwehr e. V. Harle

**Gott zur Ehr'
dem Nächsten zur Wehr**



**Freiwillige Feuerwehr
Harle e. V.**

Metz und des Kreisfeuerwehrlführers Hubenthal zusammen und gründeten die Freiwillige Feuerwehr Harle. Sie wurde geleitet von Kamerad Hebler, der später von Kamerad Heinrich Dilcher abgelöst wurde. Das damals vorhandene Löschgerät, eine Handdruckspritze und einige rohe Hanfschläuche, wurde durch Neuanschaffung von besseren Schläu-

chen, einer zweiteiligen Schiebleiter und einem Schlauchkarren laufend erweitert. Die Ausbildung und die persönliche Ausrüstung der Wehrmänner wurde stetig verbessert. Ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte unserer Wehr war das Jahr 1936. In diesem Jahr nahm Ehrenortsbrandmeister Karl Botte I die Geschicke der Wehr in die Hand. Gleichzeitig erkannte die Gemeindeverwaltung unter dem damaligen Bürgermeister Arnold

Wiegand die Notwendigkeit eines gesicherten Brandschutzes und beschaffte als eine der ersten Gemeinden im Kreis eine Tragkraftspritze mit Anhänger. Es war eine 800-Liter-Motorspritze vom Typ Flader mit DKW-Motor. Dass diese technische Neuerung einen Aufschwung im Löschwesen der Gemeinde nach sich zog, liegt klar auf der Hand. So kam im

Jahr 1936 ein großer Teil junger Kameraden zur Wehr und der Ausbildungsstand verbesserte sich durch zahlreiche Übungen stetig. Leider wurde damals, bedingt durch die am 29. März 1936 erfolgte Eingliederung des gesamten deutschen Feuerwehrwesens in die Polizei, der Fußdienst mehr geübt als Löschen und Angriffsübungen.

Mit Beginn des Krieges 1939 wurden die Reihen der Freiwilligen Feuerwehr sehr gelichtet, weil der größte Teil der Kameraden den blauen Rock mit dem feldgrauen tauschen musste. Doch durch Hinzunahme von noch nicht eingezogenen männlichen Einwohnern (Not-Feuerwehr) und der HJ (Hitlerjugend) wurde auch in dieser Zeit der Brandschutz gewährleistet.

In den Jahren 1949/1950 hatte die Gemein-



Feuerwehrmänner in den 1950er Jahren vor der alten DKW-Spritze.



Angetreten zur Wettkampfübung Anfang der 1980 Jahre.

devertretung unter Bürgermeister Heinrich Pittich eingesehen, dass die Unterbringung der Feuerwehrgeräte, welche an mehreren Orten im Dorf untergestellt waren, kein dauerhafter Zustand war, und so baute man ein neues Gerätehaus mit Schlauchtrockenturm. Es wurde im Jahr 1949 seiner Bestimmung übergeben.

Neben einigen kleinen Bränden kam es im Februar 1942 bei eisiger Kälte zu einem Brand auf dem Hof der Witwe Rößler. Unter Leitung des Brandmeisters Karl Bottel galt es zunächst, das Wohnhaus Eichel vor den Flammen zu schützen. Die Harler Motorspritze spang bei der kalten Witterung als einzige an, weil sie im beheizten Keller von Gastwirt Müller untergebracht war. Unermüdlich lief die Spritze und der Auspuff war glühend heiß. Kraftstoff wurde bei laufendem Motor nachgefüllt, um ein Einfrieren der Schläuche zu vermeiden. Es wurden Kartoffelsäcke mit Wasser getränkt, die als Schutzschild dienten und so verhinderten, dass heruntertropfendes Benzin auf den glühenden Auspuff gelangte!

Am 29. Mai 1950 brannte der Hof des Wilhelm Metz. Hier musste unsere Motorspritze das Wasser allein über eine 500 Meter lange Schlauchstrecke fördern. Mit nachbarlicher Löschhilfe konnten das Vieh sowie das angebaute Wohnhaus gerettet werden.

Die alten Hanfschläuche wurden im Jahre 1956 durch 150 Meter gummierte B-Schläuche ergänzt. Erwin Hoffmann wurde 1951 zum Ortsbrandmeister gewählt und 1963 übernahm Kamerad Karl Sämmler die Führung der Wehr. Auf weitere Ausbildung durch regelmäßige Übungen und Besuch von Lehrgängen an der Landesfeuerwehrschule und

auf Kreisebene wurde großen Wert gelegt. Im Sommer 1964 pumpte unsere Wehr, das Mädchen für alles, die auf der Suche nach neuen Trinkwasserquellen entstandenen Baggerlöcher am Waldrand mehrmals leer. Dabei erlitt die alte aus dem Jahre 1936 stammende Motorspritze Schaden. Da auch keine Ersatzteile zu beschaffen waren, wurde die Tragkraftspritze vom Prüfer der Hessischen Brandversicherungsanstalt als Löschgerät verworfen. Schweren Herzens entschloss sich Bürgermeister Hans Sämmler zum Kauf einer neuen 800-Liter-Tragkraftspritze, obwohl dies im Etat der Gemeinde nicht vorgesehen war. Es war eine Magirus Pumpe mit VW-Motor und automatischer Ansaugvorrichtung. Sie wurde am 24. Juli 1964 in einer kleinen Feierstunde übergeben. Die nächste Frage war nun, wie wird diese TS transportiert? Einen Anhänger sah man als rückständig an, und so entschloss sich die Gemeindevertretung auf unseren Antrag hin im Jahre 1965, ein Tragkraftspritzenfahrzeug zu kaufen. Nach reiflicher Überlegung wurde am 14. Mai 1965 ein Staffelfahrzeug, Besatzung 1/5 Mann vom Typ Ford Transit mit Magiruseinbauten bestellt. Dieses Fahrzeug wurde am 3. September 1965 nach einer kleinen Übung in würdiger Form in Dienst gestellt. Eine zweiteilige Steckleiter wurde von der Wehr dazugekauft. Durch Neuanschaffung von Ausrüstungsgegenständen wie Hakengurten, Helmen, Fangleinen, Äxten, Schutzanzügen etc. wurde die Schlagkraft der Wehr ständig verbessert. Anlässlich des Bezirksfeuerwehrtages im Jahr 1966 wurde eine neue Standarte unserer Wehr eingeweiht.

Anfang 1971 wurden drei Atemschutzgeräte

(Preßluftatmer PA 54/1800 S) beschafft. Dies bedeutete nun auch Ausbildung auf diesem Gebiet. Im März 1972 wurde auf Initiative von Kamerad Rudolf Volkwein eine Jugendfeuerwehr gegründet. 1973 konnten wir die Räume über dem Gerätehaus zu einem Unterrichtsraum umbauen.

Im Zuge der Gebietsreform verlor Harle mit dem 1. Januar 1974 seine Selbstständigkeit und wurde der Gemeinde Wabern zugegliedert. Die Freiwillige Feuerwehr blieb jedoch weiter selbständig. Sie gehört seit 1974 zum Kreisfeuerwehrverband Fritzlar-Homburg und untersteht, wie alle zehn Ortsteile der Gemeinde Wabern, einem Gemeindebrandinspektor, der von allen Einsatzkräften der Ortsteile gewählt wird. Der Leiter unserer Wehr nennt sich seit 1974 Wehrführer.

Selbstverständlich wird zur Pflege der Kameradschaft einiges getan in unserer Wehr. So finden Tagesfahrten großen Anklang. Es wurden beispielsweise die Berufsfeuerwehr in Kassel, das Feuerwehrmuseum und der Stützpunkt Fulda, der Flughafen Frankfurt, die Schlauchfabrik Marsberg und die große Werft in Papenburg besucht. Auch Gesellschaftsfahrten über drei oder fünf Tage wurden in den vergangenen Jahren durchgeführt.

Erwähnt werden soll auch der am 28. Mai 1977 ausgebrochene Großbrand im landwirtschaftlichen Anwesen der Familie Witzel. Durch sehr schnellen Einsatz unserer Wehr und mit Hilfe der Nachbarwehren Wabern, Unshausen, Niedermöllrich und Rhünda konnten Wohnhaus und Nachbargebäude erhalten werden. Trotz Einsatz von über 1000 Meter Schlauchmaterial, zwei B- und sieben C-Rohren, brannten Stall und Scheune nieder.

Ein Höhepunkt in der Vereinsgeschichte war das 50-jährige Jubiläum der Wehr. Es wurde in größerem Rahmen in Verbindung mit dem Gemeindefeuerwehrtag der Gemeinde Warbern vom 30. Juni bis 2. Juli 1978 gefeiert.

Nach 16 Jahren gab Wehrführer Karl Sämmler die Führung in jüngere Hände. In der Jahreshauptversammlung am 20. Januar 1979 wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Kamerad Karl Heinz Döll wurde zum neuen Wehrführer und 1. Vorsitzenden gewählt. Der Betrieb ging weiter, so nahmen die aktiven Kameraden auch regelmäßig weiter an den Kreisfeuerwehrwettkämpfen teil. Hierbei wurden von einigen Kameraden Leistungsabzeichen errungen. Im März 1985 wurde das Tragkraftspritzenfahrzeug mit einem Funkgerät FuG7b ausgerüstet. Dies bedeutete einmal mehr Lehrgangsbesuch zur Sprechfunkausbildung für die Einsatzkräfte.

Am 25. April 1986 war es endlich soweit. Einige Kameraden der Wehr konnten ein neues Tragkraftspritzenfahrzeug von Volkswagen, Typ LT, mit Tragkraftspritze von der Firma Metz in Karlsruhe abholen.

Zur Kameradschaftspflege wurden Feuerwehrfeste besucht. Besichtigungsfahrten und Mehrtagesfahrten, u.a. an die Riviera, nach Wien, an den Wörthersee oder nach Venedig wurden durchgeführt. Beleuchtete Wasserspiele, von Wehrführer Döll und anderen Kameraden erstellt, wurden bei verschiedenen Anlässen durchgeführt. 1992 vollzog sich nach 13 erfolgreichen Jahren ein Wechsel an der Spitze: Der Wehrführer Karl-Heinz Döll übergab das Amt an den Kameraden Paul Gerhardt.

Um den Brandschutz in den Ortsteilen, insbesondere zu Berufstätigenzeiten, besser zu

gewährleisten, wurde 1993 von der Kreisbehörde ein Alarmierungsplan herausgegeben. Seither bilden die Ortsteile Harle und Unshausen einen Löschzug und werden zu Einsätzen gemeinsam alarmiert. Durch diese Regelung hat sich zu den Einsatzkräften des Nachbardorfes ein kameradschaftliches Verhältnis entwickelt, das sich durch gemeinsame Übungen und durch gegenseitige Besuche bei Festen mehr und mehr festigt.

Der Kamerad Paul Gerhardt reicht zu Beginn des Jahres 1998 aus gesundheitlichen Gründen seinen Rücktritt als Wehrführer ein. Zu seinem Nachfolger wählt die Einsatzabteilung den bisherigen stellvertretenden Wehrführer Rolf Lohr, der dieses Amt jedoch im Januar 2009 wegen einer schweren Erkrankung zur Verfügung stellt. Als neuer Wehrführer rückt Markus Klik nach.

1999 beantragte der Verein die Eintragung ins Vereinsregister. Der Verein nennt sich nun „Freiwillige Feuerwehr Harle e.V.“. Das 75-jährige Bestehen im Jahr 2003 wurde mit einem Festwochenende im größeren Rahmen gefeiert. Im September 2008 wurde das 80-jährige Bestehen des Vereins im kleinen Rahmen begangen. Mit Stolz blicken die Kameraden auf

das Mannschaftstransportfahrzeug. Es wurde aus Vereinsmitteln beschafft und in zahlreichen Arbeitsstunden von einigen Kameraden für Feuerwehrfordernisse umgerüstet sowie mit Sprechfunk ausgestattet.

Der Erfolg der Feuerwehrarbeit spiegelt sich auch darin, dass sich immer wieder junge Männer und Frauen der Einsatzabteilung anschließen, die erforderlichen Lehrgänge besuchen und sich an Übungen und Ausbildung beteiligen.

Unsere Feuerwehrfrauen und -männer sind sich ihrer Aufgabe bewusst. Sie sind sich auch des Verständnisses der Bevölkerung und der Gemeindeführung sicher. Sie werden weiterhin ihre Pflicht tun getreu dem Feuerwehrideal: „Gott zur Ehr’ – dem Nächsten zur Wehr“.

Lothar Fritz



Einsatzübung im Jahr 2000: sichere Schutzanzüge, Atemschutz für die Einsatzkräfte und Ersthelfer für die Verletzten gehören zum Grundbild beim Einsatz.

Die Gründung der **Jugendfeuerwehr** war ein Anliegen des Kameraden Rudolf Volkwein. Ihm war die Förderung der Jugendarbeit und das Heranführen an den Feuerwehrdienst zu einer Herzensaufgabe geworden.

Im Februar 1972 wurde die Gründungsversammlung abgehalten, bereits im Juni 1972 konnte die Gruppe beim Zeltlager in Ellenberg der ersten Bewährung standhalten. Einige Kameraden konnten in einer gemeinsamen Gruppe mit Elbersdorf bei Spangenberg die begehrte Jugend-Leistungsspange erreichen. Bis in die 80er Jahre wurden nur Jungen in die Jugendfeuerwehr aufgenommen. Aufgrund des hohen Interesses können seit 1982 auch Mädchen am Jugendfeuerwehrdienst teilnehmen. Erfreulicherweise sind in den Folgejahren auch einige dieser jungen Frauen in die Einsatzabteilung übergetreten und beteiligen sich am Feuerwehrdienst.

Das Auf und Ab in der Mitgliederzahl ist wohl jedem bekannt, der einmal in der Jugendar-

beit tätig war. Als sich Mitte der neunziger Jahre die Mitgliederzahl erneut rückläufig entwickelte, wurde die Aufgabe von dem Kameraden Lothar Fritz übernommen. Seit dieser Zeit bewegt sich die Mitgliederzahl zwischen 16 und 20 Mitgliedern. Mit dieser neu entstandenen Gruppe wurde im Jahre 1997 das 25-jährige Bestehen der Harler Jugendfeuerwehr gefeiert. Die Unterstützung einerseits durch den Initiator Rudolf Volkwein und andererseits durch den langjährigen Wehrführer Karl Sämmler führte zur Einrichtung des Karl-Sämmler-Pokal-Wettbewerbs, der seit dieser Zeit jährlich ausgerichtet wird. Inzwischen gehört der Karl-Sämmler-Pokal zu einer anerkannten Jugendveranstaltung im Kreisgebiet. Gegenwärtig wird die Jugendfeuerwehr von Dirk Wiesner geführt.

Die Jugendfeuerwehrmitglieder können an einer Vielzahl von interessanten Aktivitäten und Angeboten teilnehmen. In der allgemeinen Jugendarbeit gehören Schwimmbadbesuche,

Video-Abende und Basteltage zu den Programmpunkten, die sich niemand der jungen Feuerwehrleute entgehen lässt. Die Gruppe besuchte auch größere Feuerwehreinrichtungen wie zum Beispiel die Flugplatzfeuerwehr in Frittlar oder die Leitstelle Homberg.

Der Vorstand unterstützt die Teilnahme am jährlichen stattfindenden Zeltlager, das im Wechsel von der Kreisjugendfeuerwehr und der Großgemeinde Wabern ausgerichtet wird. Drei Tage Spiel und Spaß prägen das Lagerleben, aber auch Leistung ist gefordert. Im August 2002 erreichten 5 Mitglieder der Harler Jugendfeuerwehr die Leistungsspange. Über einen weiteren Erfolg konnten sich bereits im Juni 2002 11 Jugendfeuerwehrmitglieder freuen. Sie verdienten sich die in Hessen neu eingeführte Jugendflamme. Besondere Erfolge waren das Erreichen des Kreispokals im Jahr 2001 sowie im Jahr 2008 der 1. Platz bei dem Jugendfeuerwehr-Pokalwettbewerb der Gemeinde Wabern in Zennern.

Lothar Fritz



Max Theel, Andreas Pscholowski, Jugendwart Dirk Wiesner, Tristan Althoff, Marvin Emde, Johannes Müller und Johannes Schindel freuen über den Gemeindepokal bei dem Wettbewerb im Sommer 2008 in Zennern.



Till Simons und Tristan Althoff 2007 im Schlauchtrupp.



Lea Wiesner, Carolin Wiesner, Katharina Volkwein, Kimberly Botte, Julia Stemmler und Melina Westermann beim Wettbewerb in Zennern 2008.

Gesangverein Harle



Am 17. Februar 1910 gründeten Männer unserer Gemeinde den Männergesangverein. Ihr erster Vorsitzender war Heinrich Schmidt, Dirigent war der damalige Lehrer Finkenstädt, der

bald von Lehrer Krüger abgelöst wurde. Ende 1912 hatte der Verein 44 Mitglieder. Im Protokollbuch ist nachzulesen, dass Ausflüge unternommen wurden, ein Sängerfest in Werkel besucht wurde und im Dezember ein Ball mit Theater und Tanzvergnügen stattfand. 1913 wurde ein neuer Vorsitzender gewählt, dies war Johannes Brandau. Durch einen tragischen Unglücksfall verlor der Verein seinen Dirigenten Lehrer Krüger.

Die Singstunden und Versammlungen wurden abwechselnd in den zwei Gastwirtschaften abgehalten. Ein Liter Fassbier kostete zu Kaisers Geburtstag 25 Pfennig. Während des ersten Weltkrieges ruhte das Vereinsleben, es gab Gefallene zu betrauern. Nach der Inflationszeit versammelten sich am 8. Januar 1925 12 Mitglieder des alten Männergesangvereins und acht jüngere Herren und beschlossen die Weiterführung des Vereins. Mit 48 Mitgliedern, einem monatlichen Beitrag von 20 Pfennigen und dem Dirigenten Lehrer Schmidt begann ein gewaltiger Aufschwung, Ende des Jahres waren es 60 Sänger.

Eine Einladung zum Beitritt in den Mitteldeut-

schen Sängerbund lehnte man im September 1926 noch in „gütiger Art“ ab, um diesem dann doch am 1. Januar 1928 beizutreten.

An Wertungssingen in Obervorschütz, Uttershausen und Fritzlar wurde in den kommenden Jahren teilgenommen, auch gemischtchörig. 1932 wurde das Eingehen des gemischten Chores wegen zu schwacher Damenbeteiligung beklagt, durch die Weltwirtschaftskrise wurde der Beitrag für Arbeitslose gesenkt. Mangelnde Beteiligung der Sänger an den Übungsstunden war auch 1933 schon ein wichtiger Punkt, der vom Chorleiter angesprochen wurde. Zum Vorstand wurde ein Führerrat ernannt. 1934 wurde bei der thüringischen Fahnenfabrik Coburg eine Fahne bestellt, die 1985 restauriert wurde.

Durch Versetzung übernahm Lehrer Brandau die Chorleitertätigkeiten. In der Versammlung 1937 wurden die ersten Ehrungen für 25-jährige Mitgliedschaft ausgesprochen und ein Jahr später eine Fahrt nach Frankfurt unternommen. Wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche gab es bald keine Chorstunden mehr, Ende 1938 verzeichnete man wieder eine aufsteigende Tendenz im Vereinsleben. Mit Ausbruch des zweiten Weltkrieges gab es keine Singstunde mehr.

Nach dem Zusammenbruch Deutschlands 1945 nimmt als erster Verein der Sportverein 1947 seinen Betrieb wieder auf und gliedert 1948 eine Gesangsabteilung an. Lehrer Brandau beginnt mit etwa 40 Damen und zirka 30 Herren. Nach kurzer Zeit nahm der Probenbe-



Der Gesangverein beteiligte sich im Juli 2005 bei der Vorstellung der Aktion „Unser Dorf“ mit zahlreichen Liedbeiträgen. Vor der Gruppe steht die Chorleiterin Iris Blum.



Aus Anlass des 75-jährigen Bestehens des Gesangvereins Harle versammeln sich die Kinder und Jugendlichen mit Jugendchorleiterin Gudrun Dittmar vor dem damaligen Gasthaus Stieglitz am Lindenplatz.



Liesel Besse, Resi Klik und Ingrid Schmidt beim Gesangvereinsjubiläum im Jahr 1985.

sich wieder ab, man stellte den Betrieb ein. Am 22. Juli 1950 begann man wieder mit den alten Mitgliedern des Männergesangvereins. Damit begann die Zeit, in der viele musikalischen Veranstaltungen und jährliche Busfahrten durchgeführt wurden.

Die Nachfolge des nach Felsberg versetzten Lehrers Brandau übernahm Lehrer Dietzel. 1955 wurde der Frauenchor ins Leben gerufen und gemischtchörig gesungen. Am 2. und 3. Juli 1960 feierte der Verein sein 50-jähriges Jubiläum in Verbindung mit dem Kreissängerfest des Chattenkreises.

Bis 1969 lenkte Heinrich Brandau die Geschicke des Vereins, ihm folgte Hans Ast als erster Vorsitzender. Durch den plötzlichen Tod des Chorleiters Dietzel 1971 wurde der Chor vorübergehend von dem damaligen Kreis-

chorleiter Alfred Gunia aus Wabern und von Hans Knieling geleitet. Ab Januar 1972 kam Hans-Joachim Krönung, Lehrer an der Gesamtschule Felsberg, und übernahm die musikalische Leitung. Der Frauenchor wurde im Mitteldeutschen Sängerbund angemeldet, der neue Name des Vereins hieß jetzt „Gesangverein Harle 1910“.

Als Stellvertreter des Vorsitzenden wurde nun immer eine Frau gewählt. Man unternahm Tagesfahrten, beteiligte sich an den Familienabenden und unterstützte die Nachbarvereine. Freundschaftssingen und Konzerte fanden statt. Im Jahr 1981 gründete sich unter Leitung von Lehrerin Gudrun Dittmar ein Kinderchor. 1985 fand das große Jubiläumsfest und gleichzeitig Kreissängerfest statt. 1986 suchte der Verein einen Nachfolger für den Chorleiter

Hans-Joachim Krönung. Die damals 17-jährige Iris Blum aus Gensungen nahm gerade an der Chorleiterausbildung teil und konnte unseren Chor übernehmen. Bis zum heutigen Tag ist sie für uns als Chorleiterin tätig. Als Gudrun Dittmar aus Harle verzog, wurde auch der Kinder- und Jugendchor von Iris Blum geleitet. Ein steter Rückgang interessierter Kinder führte 1999 zur Auflösung des Kinder- und Jugendchores.

Nach über 20 Jahren übernahm 1991 Renate Gerhardt von Hans Ast die Führung des Vereins. Nach jahrelangen Bemühungen des Werbens um junge Sängerinnen und Sänger haben die noch verbliebenen Vereinsmitglieder ihre Aktivitäten auf ein Minimum reduziert und singen bei den regelmäßigen Treffen aus Spaß an der Freud'.
Renate Gerhardt

Kulturverein e. V. Harle



Am 23. März 1909 wurde der Ziegenzuchtverein Harle gegründet. Er zählte 74 Mitglieder. Auf der ersten

Versammlung am 3. April 1909 beim Gastwirt Stieglitz wird ein Jahresbeitrag von

50 Pfennigen festgelegt. Die politische Gemeinde stellte dem Verein eine Wiese von 12 Ar am „Saufrasen“ zur Verfügung.

Der erste Zuchtbock des Vereins hieß „Max“, gezüchtet von dem Mühlenbesitzer Gerhold aus Rhünda, und besprang bis zu seinem Verkauf am 15. November 1909 94 weibliche Tiere. Der zweite Zuchtbock trug den Namen „Leo“, stammte vom Ziegenzuchtverein Pfungstadt, wurde am 2. Juni 1909 gekört (die Körung ist die Aufnahme eines Tieres in das Zuchtbuch) und schon am 14. Oktober 1909 zum Schlachten an David Dannenberg in Falkenberg verkauft „wegen Krankheit, denn der Dr. Sieges zu Gensungen hatte nach seiner Untersuchung festgestellt, dass er wegen Erkältung für leistungsunfähig erklärt worden ist“. Deshalb wird ein „Samenziegenbock“ aus Pfungstadt für 45,- Mark gekauft.

In der Versammlung vom 1. Mai 1909 beim Gastwirt Hansmann (im Sälzerweg) wird eine Vereinssatzung besprochen. Der Verein besorgt sich einen Jungen, der für „jedes Anheißer“ 50 Pfennig erhält.

Im Jahr 1912 muss sich der Vorstand mit einer heute leider undurchsichtigen Vereinsintrige auseinandersetzen und beschließt am 3. Dezember 1912, „daß die 33 Mitglieder welche ihren Austritt durch die Einsendung des Schriftstückes, welches den 31. März in den Besitz des Vorsitzenden gelangt war, nach den Vereinsstatuten ungültig ist und, wenn diese Herren nicht zur Generalversammlung erscheinen, daß Ihnen dann der nötige Bescheid zugeschickt wird“. Es lässt sich nicht mehr verfolgen, was in der Zwischenzeit geschehen ist, aber am 15. Mai 1913 heißt es, dass die abgemeldeten Mitglieder vom 31. März schriftlich davon in Kenntnis gesetzt wer-

den sollen, sie seien von dieser Zeit ab vom Verein gestrichen. Dann kommt es konsequent: „Die ausgeschiedenen Mitglieder können nicht mehr im Verein aufgenommen werden.“ Im Zuge dieser Auseinandersetzungen wird schließlich noch festgelegt, daß sich der Verein nur noch bei Christian Stieglitz versammeln will. Das mit abgedruckte Dokument „Die Harler Wählerschlacht“ bezeugt humorvoll und schlitzohrig, dass der Ziegenzuchtverein sich auch um die Ortspolitik kümmerte und gibt uns einen Einblick in vereinsinterne Auseinandersetzungen.

Vom Kriegbeginn 1914 findet sich nichts in den Protokollen bis auf den Hinweis, daß der



Beim Bau der Küllbergshütte: von links Axel Jäger, Fritz Bähr, Erwin Hoffmann und Herbert Ostheimer.

Vorstand während des Krieges im Amt bleibt. Es wird an allem deutlich, wie wichtig in diesen ersten Jahrzehnten die Ziegen in Harle waren. Sie waren Milch- und Fleischlieferant für eine ganz bestimmte Schicht im Ort: die weitaus meisten Ziegenzüchter waren Arbeiter. Bemerkenswert ist, dass so manche Witwe dem Verein treu blieb – oder besser – aus wirtschaftlichen Gründen wohl treu bleiben musste. Das Halten der Ziegen geschah aus massiven wirtschaftlichen Gründen. So manches Glas Milch wäre ohne Ziegen leer geblieben, so mancher Kuchen ohne Ziegenschmand gebacken worden, so mancher Topf ohne Ziegenbraten leer geblieben. Um auf andere Produkte auszuweichen, fehlte das nötige Geld.

Die wirtschaftliche Krise schlägt voll auf den



Karl Schnettler, Willi Gude, Bernhard Kellner, vorne mit dem Wassereimer Kurt Jäger.

Verein durch: es ist Inflationszeit. In dieser Zeit will der Verein einen neuen Bock kaufen (August 1923). Pro Mitglied sollen 50 000 Mark erhoben werden. Wird dies von der Versammlung abgelehnt, dann muss ersatzweise jedes Mitglied 25 000 Mark Futtergeld lohnen; für passive Mitglieder, die keine Ziege mehr haben, ist die Hälfte vorgesehen.

Für das Jahr 1924 nimmt sich der Verein Größeres vor: die landwirtschaftliche Ausstellung in Hofgeismar soll beschickt werden. Dazu werden Tiere am 27. Mai in der Mühlengasse gestriegelt und (mit Kalk?) auf das sauberste Weiß gebracht, das es je gab und schließlich einer fachkundigen Jury vorgeführt. Die besteht aus C. Bäcker, G. Eberwein und H. Freudenstein I. Dieses erlauchte Gremium hat nun Miss Ziege und Mister Bock zu küren, beobachtet Gang und Aussehen, Rasse und Figur. Denn nur das Beste, was man hat, soll auf die Ausstellung. Leider wird uns verschwiegen, welchen Platz und Preis das Harler „Zuchtmaterial“ errang.

Die Versammlung am 15. März 1925 wird vorzeitig geschlossen, da zu „Punkt V Persönliches zutage kam“. Höflich verschweigt der Schriftführer, wer da wen angemacht hatte.

Eine außerordentliche Versammlung am 17. Februar 1926 führt eine „Wende“ herbei. Der bisherige Vorsitzende H. Lengemann scheidet nach den Querelen aus dem Verein aus.

Das Jahr 1929 soll ein Werbejahr werden: Jeder Willige kann bei freiem Eintritt dem Verein beitreten (siehe Mitgliedsliste 1919 – 1931). Pfarrer Witzel tritt 1931 nach Pfarrer Selig (1910) als zweiter Harler Pfarrer dem Verein bei (als dritter Pfarrer erscheint der Chronist am 1. Januar 1976 im Kulturverein)!

Am 6. Juni 1933 – mittlerweile war Deutschland in die 12 Jahre des tausendjährigen Reiches eingetreten – übernimmt die Gemeinde den Bock nebst den Unkosten der Neubeschaffung. Der neue Bock Nr. 134 trägt den traditionsträchtigen und beziehungsreichen Namen „Adolph“ (wohlgemerkt: mit ph, nicht mit f). Auch bei den Böcken von 1939 und 1941 steht der Vorname des „Führers“ Pate (nun mit f).

Die Jahre der nationalen Sammlung, der Hinwendung zum völkisch-germanischen Herrenmenschen und des Aufbruchs zu globaler Herrschaft zeitigten im Harler Ziegenzuchtverein eher generelles Desinteresse. So beklagt der Vorsitzende Georg Schmidt auf der Generalversammlung am 24. März 1938 mangelnde Unterstützung. „Alles bleibe auf ihm hängen. Mancher Züchter mache ihm Vorwürfe in Bezug Beschaffung von Futterartikeln. Deshalb lege er sein Amt nieder.“ Eigens wegen der Schwierigkeiten war der Verbandsvorsitzende Meister herbeigeeilt und ermahnte die „Volksgenossen“ zur Einigkeit. Dann bestimmte der Verbandsvorsitzende den neuen Vorstand (das war nun der Ton und die Gangart der „neuen Zeit“).

Der Mitgliedsbeitrag wird auf eine RM festgesetzt. Ganz im Zeichen der Zeit dann der Abschluss: „Da sich niemand mehr zu Wort meldete, wurde die Versammlung nach einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer geschlossen.“

Wer nun gedacht hatte, der Verbandsvorsitzende habe dem Verein die Richtung zu tätiger Einigkeit gezeigt, der irte. So mancher Harler Ziegenzüchter hatte anscheinend „keinen Bock“ mehr, denn auf der Generalver-

sammlung am 16. April 1939 muss der Vorsitzende erneut den schwachen Besuch (21 Mann) rügen und bemängelt, dass sich Mitglieder abmelden. Und dann ziehen zum zweiten Male in diesem Jahrhundert Harler Burschen und Männer in den vorbereiteten Krieg.

Es ist das Jahr 1941. Mittlerweile nennt man sich „Ortsgruppe Ziegenzüchter Harle“. Das Verhalten der Ziegenzüchter hat sich immer noch nicht geändert. Gerade 17 Mitglieder erscheinen, was den Schriftführer H. Freudenstein III zu der Bemerkung im Protokollbuch veranlasste, „der größere Rest glänzte durch Abwesenheit“. Denn immerhin hat der Verein 44 Mitglieder und fünf Ehrenmitglieder. Im Jahre 1942 legt der Vorsitzende sein Amt nieder mit der Begründung, „die Mitglieder seien zu lau.“ Da aber kein anderer den Vorsitz übernehmen will (solches Hin und Her wiederholt sich bis in unsere Tage), bleibt Georg Schmidt im Amt.

Diese vorläufig letzte Sitzung am 25. Juli 1943 wird mit einem nunmehr nur noch einfachen „Sieg Heil“ beendet. Mit diesen Worten geht der Harler Ziegenzuchtverein in eine mehrjährige Pause und das deutsche Volk in seine größte Katastrophe.

Der Versuch eines Neubeginns scheitert am 5. Mai 1946 an der „Lauigkeit“ der Mitglieder. Georg Schmidt legt sein Amt nieder, es findet sich kein neuer Vorsitzender. Da tritt Georg Schmidt aus dem Verein aus. Das Protokoll vermerkt: „Die Tätigkeit des Ziegenzuchtvereins ruhte infolge der bekannten Umstände bis zum Beginn des Jahres 1949.“ Schon 1948 werden erste Versuche zum Neubeginn gestartet. In der Wohnung von Heinrich Freu-

denstein III wird um die Jahreswende 1948/49 die Versammlung vom 13. Januar 1949 vorbereitet. Anwesend sind Georg Schmidt II, Heinrich Beyer und der Wohnungsinhaber Georg Schmidt II lädt persönlich jedes Mitglied ein; er beginnt die Sitzung, zu der 20 Harler erschienen waren, mit den wegweisenden Worten: „Soll der Ziegenzuchtverein Harle seine Tätigkeit wieder aufnehmen?“ Da will keiner mehr zurückstehen. Der Verein ist wieder ins Leben gerufen.

In Gemeinschaftsarbeit soll ein Bockstall gebaut werden. Dieses Vorhaben wird am 11. Februar 1951 und am 16. Februar 1952 zurückgestellt. Die Gemeinde bewilligt 100,- DM für einen neuen Bock, Heinrich Lumm

wird Bockhalter. Wegen des Futtergeldes kündigt Erna Lumm 1954 die Bockhaltung auf. Durch die Ortsschelle soll ein neuer Bockhalter gesucht werden.

Der neue Vorsitzende Kurt Freudenstein übernimmt 1958 zugleich den neugeschaffenen Posten des Kulturwartes. Sein Stellvertreter als Kulturwart wird Karl Schnettler. Im Ziegenzuchtverein erhält nun zum ersten Male die Kultur einen eigenständigen Bereich, wobei der Begriff „Kultur“ zunächst in seiner wörtlichen Bedeutung als „Pflege“ verstanden wird. Der Verein steckt sich Ziele: Bänke sollen aufgestellt werden, Wasser soll zum Friedhof geleitet werden. Jedes Mitglied wird zum Arbeitseinsatz aufgerufen. Bei der Zielsetzung



Mitglieder des Kulturvereins bauen Ruhebänke in der Gemarkung. Von links: Willi Bode (†) aus Rhünda, Otto Metz, Erich Freudenstein und Helmut Engel.

des Kulturausschusses kommt zum Tragen, dass die meisten Mitglieder des Vereins einen handwerklichen Beruf erlernt haben und ihre Fähigkeiten im Rahmen des Vereines für das ganze Dorf einsetzen können. Hier wird der enge Rahmen behutsam aufgebrochen, der durch die Konzentration auf die Ziegenzucht gegeben war. Dem Verein und seinen Mitgliedern ist damit – zunächst noch unbewusst – ein Weg in die Zukunft gewiesen. Das bedeutet auch, langsam Abschied zu nehmen von dem bisherigen Betätigungsfeld. War einst der



Lobende Worte findet der Bürgermeister Wöllenstein, hier neben dem 1. Vorsitzenden Willi Becker, bei der feierlichen Übergabe des Dorfbrunnens am 1. Oktober 1983.

Ziegenzuchtverein gegründet worden als Hilfe zur materiellen und wirtschaftlichen Absicherung einer bestimmten Berufsgruppe – der Arbeiter –, so ist es gerade auch der sich abzeichnende Wohlstand, der auf die einst so lebenswichtigen Ziegen nach und nach verzichten lässt. Es wird eben genug verdient, um Milch und Fleisch durch andere Lebensmittel zu ersetzen. Die Ziege als wichtige Nahrungsquelle hat ausgedient. War früher ein Hauptanliegen des Vereines, die eigenen Interessen notwendigerweise in den Mittelpunkt zu stellen, so wird durch die Entscheidung vom 22. Februar 1958 der Weg nach Außen geöffnet, der so viele sichtbare Erfolge in Harle zeitigte. Aber dieser Weg war – wie alle Wege der Erkenntnis – ein schwerer und für manchen bitterer Weg!

Zunächst einmal gibt es mit dem Arbeitseinsatz der Mitglieder Probleme. Die wollten nicht so, wie es gut gemeint war. In zwei Jahren soll jeder fünf Arbeitsstunden leisten – oder Geld zahlen. So ist es nicht verwunderlich, dass der Vorsitzende 1960 die Leistungen der Kulturgruppe bemängelt und am 3. Februar 1962 „bedauert der Vorsitzende das Wörtchen Kultur, weil im vergangenen Jahr überhaupt nichts geschehen ist was auf dem Gebiet Kultur und Dorfverschönerung angeht“. Vier Bänke sollen aufgestellt werden. Für die Bänke stiftet Erwin Hoffmann eine Buche. Wegen der Mitgliedschaft beider Wirte soll das Tanzvergnügen von Jahr zu Jahr wechseln. Die Zahl der Ziegenzüchter im Verein wird weniger, die Gruppe der Nichtzüchter im Verein steigt. Die Gewichte verlagern sich. Deshalb soll auch die „Kasse von Ziegen und Kultur getrennt gehalten werden“ (1961).

Nach der Wiederwahl des Vorstandes am 15. Februar 1963 betonen Erich Freudenstein und Georg Schmidt, sich mit aller Kraft für die Kulturgruppe einzusetzen.

Es kommt aber auch zur Diskussion mit der Kulturgruppe, ob der Verein so bestehen bleiben soll, wie er bisher war. In dieser Auseinandersetzung sucht man nun nach einer Entscheidung. Zunächst beschließt der Vorstand noch, die Versammlung soll über die Neuaufnahmen befinden. Einige Bänke werden auch 1964 aufgestellt. Der Friedhofszaun wird renoviert, jedes Mitglied soll drei Arbeitsstunden leisten, auf dem Küllberg wird bis Ende 1965 eine Schutzhütte errichtet.

In der Jahreshauptversammlung vom 21. Januar 1966 fällt die Entscheidung; es scheiden sich die Geister. Nach heftiger Diskussion wird an diesem Abend der Ziegenzuchtverein Harle in Kultur- und Verschönerungsverein Harle umbenannt. Die Entwicklung, die 1958 mit der Schaffung des Kulturwartes und der Öffnung nach Außen begann, ist an ein vorläufiges Ende gekommen. Aber sie wird nicht ohne Schmerzen erlangt. Der ehemalige Vorsitzende Kurt Freudenstein verlässt den Verein. Der Vorsitzende Erich Freudenstein tritt zurück. Der Vorstand verspricht, sich für die Interessen des Ziegenzuchtvereins auch weiterhin einzusetzen. Am 2. Februar 1976 wird auf einer Vorstandssitzung eine tolle Idee geäußert: „Die im Ort befindlichen Altertümer sollen gesammelt werden und ein entsprechender Raum soll ausfindig gemacht werden.“ Leider ist dieser Plan bis heute nicht verwirklicht worden. Unser Ort, der im Jahr 2009 seine 800-Jahrfeier hat, wäre um eine Attraktion reicher, hätten wir so ein kleines Dorfmuseum!

Osterfeuer und Ostertanz werden zur festen Einrichtung, Weihnachtsbäume für die Kirche und den Steinweg werden jedes Jahr besorgt; mit der ersten Kirchenbeleuchtung beginnt man im Winter 1969/70. Über einen neuen Brunnen am Friedhof wird nachgedacht, der dann 1970 unter der tätigen Mithilfe von Josef Wuschek und Karl Lehnhard gebaut wird; Karl Lehnhard hat auch den Engel an der Friedhofshalle gesetzt.

Ein Arbeitsraum wird gesucht. Erwin Hoffmann stellt einen Teil seines Kuhstalles zur Verfügung. Man beschließt 1972 den Neubau der Küllbergshütte. Das Holz stellt die noch selbständige Gemeinde und verbindet damit den Wunsch, der Kulturverein möge einen neuen Aufgang zur Kirche schaffen. Der Kulturverein hat diesen Wunsch erfüllt.

Im Oktober 1977 wird in 168 Stunden an drei Wochenenden der jetzige Aufgang geschaffen. Die Kirchengemeinde bittet die vielen Mitglieder des Kulturvereins zu einem „Arbeitsessen“ auf die Küllbergshütte. Diese sollte im Mai 1973 eingeweiht werden, doch der Ausbau hatte sich verzögert. Im September 1973 wird die Hütte dann eingeweiht. Otto Metz besorgt ein Aggregat. Auf der Küllbergshütte wird ein erster Preisskat durchgeführt.

Im Jahre 1976 wird eine neue Wasserleitung zum Friedhof gelegt.

Auf dem Küllberg werden neue Toiletten gebaut. Es wird beschlossen, eine neue Kirchenbeleuchtung auf dem fein hergerichteten Kirchhof fest zu installieren. Bis zum Juni 1978 ist das geschafft. Seitdem erstrahlt unsere Kiche weit in den Chattengau gleichsam wie ein leuchtender, steinerner Fingerzeig der Ewigkeit in unserer Vergänglichkeit. Dorf-

abende und Spenden ermöglichten den Neubau und wenig später die Anschaffung eines Münzautomaten, durch den eine Beleuchtung auf Wunsch für eine befristete Zeit gegen kleines Entgelt möglich wird. Die Mitgliederzahl steigt von 70 Mitgliedern (1979) auf 85 (davon elf Ehrenmitglieder 1980). Ende 1976 werden Vorbereitungen auf die 70-Jahrfeier getroffen und 1979 wird das Jubiläum in würdigem Rahmen begangen. In diesem Jahr beginnen auch die Schlittenrennen, die gemeinsam mit dem Sportverein (wie auch die gemütlichen Abende) durchgeführt werden. Ein Dorfabend bringt den Erlös von 800,- DM für einen Brunnen am Steinweg. Diese Idee war schon am 28. März 1969 zum ersten Mal genannt worden. Am 1. Oktober 1983 wird der Brunnen eingeweiht und ziert nun unser Dorf. Brunnenwart wird Willi Gude. 1982 wird ein Geräteraum auf dem Küllberg gebaut. Der Kulturverein beteiligt sich am 1. Advent (27.11.1983) an dem Weihnachtsbasar zu Gunsten der Kirchenfenster.

Hans Helmar Auel

Was in den letzten Jahren geschah:

Bau des Dorfbrunnens im Jahr 1983 mit Zuführung einer Wasserleitung durch die Kanalisation von der Obergasse bis zur Gensunger Straße. 1993 wurde der Brunnen generell renoviert und 2007 bekam er durch die Firma Kohl ein neues Dach.

In den ersten Jahren wurden im August mit Hilfe einiger Vereine (Gesangverein und Feuerwehr) etwa fünf Brunnenfeste durchgeführt. Am Friedhof wurde in den Jahren einige Mal der Zaun gestrichen, der Engel gerichtet und gestrichen, der Wasserzulauf gewährleistet,

der Kanal nach dem Brunnen gereinigt, vor zirka 10 Jahren das Denkmal gesäubert und imprägniert und im Jahr 2000 das Eingangstor verbreitert.

Am Wasserbassin wurde von einigen altgedienten Mitgliedern vor etwa 10 Jahren ein Weg zum Eingang gepflastert und das Bassin (speziell die Tür) saniert.

Die Küllbergshütte wurde in Ordnung gehalten, hier wurden zwischenzeitlich eine neue Theke, ein neuer Holzofen und der Fußboden angeschafft und erneuert, ebenso wurde die Stromversorgung optimiert.

Bänke wurden in der Gemarkung kontrolliert und erneuert. Seit zirka 15 Jahren führt der Kulturverein regelmäßig jedes Jahr eine Flurbereinigung durch, in den letzten Jahren gemeinsam mit der Uferbereinigung des Anglervereins. Die Bereitschaft hier mitzuhelfen, hat in den letzten Jahren sehr abgenommen, das sieht man auch an den Beteiligungen an anderen Arbeitseinsätzen. Eine Ausnahme bildet hier das Aufstellen des Osterfeuers, welches noch jedes Jahr abgebrannt wird. Eine frühere Tradition geht aber langsam zu Ende, der Preisskat, der früher immer am Buß- und Bettag durchgeführt wurde und dann auf andere Wochenenden verschoben wurde, wird von der Bevölkerung immer weniger akzeptiert.

Der Kulturverein Harle hat zum Jahresende 2007 noch 75 Mitglieder. Die letzten 1. Vorsitzenden waren: Willi Becker, Berthold Eckhard, 1999 Rücktritt, Übernahme durch den 2. Vorsitzenden Reinhard Botte, danach Jürgen Stieglitz; bis August 2007 ohne 1. Vorsitzenden, danach übernimmt Reinhard Botte den Vorsitz erneut.

Reinhard Botte

Landfrauenverein Harle



Den Landfrauenverein Harle gibt es seit 1970. Gründungsvorsitzende war Luise Reyer, stellvertretende Vorsitzende Ruth

Richter, Kassiererinnen Erna Eichel und Schriftführerin Helga Brandau.

1978 übernahm Ursula Emde den Vorsitz und wurde 1984 von Erika Grenzebach abgelöst. Bis heute ist der Verein auf 65 Mitglieder aus Harle, Rhünda und Niedermöllrich angewachsen und bietet den Frauen ein breites Spektrum an Erwachsenenbildung im Rahmen von Vorträgen, Seminaren, Besichtigungen und Studienfahrten. Bezogen sich die Vorträge und Lehrfahrten zunächst hauptsächlich auf „hausfrauliche“ Informationen und Bildung, finden heute auch Sachgebiete wie Gesellschaftspolitik, Wirtschafts- und Agrarpolitik, Rechts- und Sozialfragen, Umweltschutz, Bauen, Wohnen, Haustechnik, Familien- und Lebensfragen und natürlich auch kulturelle Themen reges Interesse. Der Anspruch an aktuelle Informationen und gute Referenten ist seit der Gründung deutlich gestiegen.

Bei den Veranstaltungen sind interessierte Gäste immer herzlich willkommen. Regelmäßig werden Nachbarschaftstreffen mit anderen Vereinen und auf Bezirksebene durchgeführt. Ungewöhnlich ist die Zugehörigkeit des Vereines zum Bezirk Melsungen, gehört Harle doch politisch gesehen zur Gemeinde Wabern und somit auch zum Bezirksverein

Fritzlar-Homburg. Diese Situation entstand dadurch, dass Harle vor der Gebietsreform eine Randgemeinde des Kreises Melsungen war. Seither hat der Verein die alte Zugehörigkeit beibehalten.

Im Dorf engagieren sich die Landfrauen in vielfältiger Weise bei Festen, z.B. dem Erntedankfest. Im Bereich der Harler Kirche wurde alljährlich nach dem Gottesdienst auf dem Boden über dem Kirchenschiff und auf dem Kirchhof Kaffee und Kuchen angeboten, es wurde auch gesungen und getanzt. Im früheren Gebeinekeller kann man bei einem Glas Rotwein und bei Pizza gemütlich beisammen

sitzen. Hierbei waren auch die Landfrauen stets aktiv. Ebenso bei diversen Dorffesten, beim Karneval oder Adventsmärkten der Vereinsgemeinschaft.

Auch das Reisen hat sich der Harler Verein auf seine Fahne geschrieben. So werden neben Besichtigungs- und Ausflugsfahrten auch 8- bis 10-tägige Studienreisen angeboten. Nach 1990 gingen die Reisen in die neuen Bundesländer, später wagte man sich nach Tschechien, in die Slowakei und Ungarn, nach Rom und Irland, in die Normandie und Bretagne, nach Kroatien, in die Toskana, nach Andalusien und Norwegen.



Erika Wiegand, Renate Gerhardt, Bernd Grenzebach, Silke Keim, Erika Grenzebach, Alexandra Siehl, Ewald Grenzebach, Inge Schmelz, Sabine Hetzel, Annemarie Kirchner, Jörg und Annika Emde, vorne Christoph und Annalena Emde mit den Maskottchen Karl und Lieschen.



Die Tanzgruppe, stehend: Alexandra Siehl, Jörg Emde, Manfred Hetzel, Sabine Hetzel, Johanna Dilcher, Bernd Grenzebach, Annika Emde, vorne: Inge Schmelz, Stephanie Sperber, Silke Keim.

Im Jahr 2007 hat es wieder einen Wechsel im Vorstand gegeben. Für den Vorsitz wurde ein sogenanntes „Dreierteam“ gebildet. Gleichberechtigte Vorsitzende sind Jacqueline Regula, Silke Keim und Erika Grenzebach, zur Schriftführerin wurden Silke Keim und deren Stellvertreterin Alexandra Siehl gewählt. In das Amt der Kassiererin wurden Annika Emde und Erika Wiegand gewählt. Als Beisitzerinnen fungieren Ursula Emde, Inge Fleck, Anni Wurm, Christa Eckhardt und Margit Apel.

Aus den Reihen der Landfrauen hat sich 1988 eine etwa 20-köpfige Stickgruppe gebildet, die sich wöchentlich trifft. Hier wird insbesondere auf alte Sticktechniken zurückgegriffen. Zum Beispiel entstand in Gemeinschaftsarbeit eine Altardecke, die im Gottesdienst alljährlich am Gründonnerstag nach dem heiligen Abendmahl aufgelegt und am Ostersonntag wieder abgenommen wird.

Um Vergangenes zu bewahren, ist das Thema „Brauchtumspflege“ für die Harler Landfrauen sehr wichtig. Alte Harler Trachten, die „Nieder-

hessische Spitzbetzeltracht“, wurde von einer Gruppe Frauen originalgetreu nachgearbeitet. Noch vorhandene Kleidungsstücke sind nicht mehr zum Tragen geeignet, aber sie können noch gut als Vorlage dienen. Im Juni 1992 waren die ersten Trachten fertiggestellt. Zehn Frauen und zehn Männer konnten mit einer Original-Spitzbetzeltracht ausgestattet werden. Zum 500-jährigen Jubiläum der Grundsteinlegung zum Kirchenschiff in Harle wurden an Pfingsten die prächtigen Trachten erstmals vorgestellt.

Eine Gruppe von Frauen hat sich im Jahr 1996 der Gitarrengruppe „Saitenspiel“ unter der Leitung von Jörg Kochowsky angeschlossen. Sie bieten bei vielen Aufführungen beste Unterhaltung.

Eine Volkstanz- und Trachtengruppe wurde im Jahr 1996 gegründet. Neben der Freude am Tanzen ist der Gruppe die Überlieferung heimischer Volkstänze sehr wichtig. Bei zahlreichen Auftritten wird auch berichtet, wie und wann die Tänze entstanden sind, in welchen Gesellschaftsschichten und wo sie getanzt wurden. Das erfordert viel geduldige Nachforschung. Aber es bereitet den Tänzern immer wieder Freude, Neues zu lernen und dies bei Gelegenheiten wie Festen, Fami-

lienfeiern und sonstigen Veranstaltungen zeigen zu können.

Einer neuen Herausforderung hat sich die Tanzgruppe im Jahr 2008 gestellt. Im Januar wurde im Dorfgemeinschaftshaus ein Tanzseminar angeboten. Dort erlernt die Gruppe Tänze aus der Zeit des Mittelalters bis zum Barock. Die Tänze wurden mit Livemusik auf alten Instrumenten begleitet. Es gab außerdem Informationen über zeitgemäße Gewandung und Musik.

Das Interesse ist geweckt und nun soll bis zum Dorfjubiläum 2009 fleißig geübt werden, damit auch diese alten Tänze aufgeführt werden können. Dazu muss natürlich auch die entsprechende Gewandung geschneidert werden. So kommen auf die Landfrauen mit ihren vielfältigen Interessen wieder neue Aufgaben zu.

Erika Grenzebach



Die Stickgruppe: Erika Grenzebach, Margret Friedrich, Renate Erdmann, Anni Wiederhold, Ursula Debes, Theresia Wurm (†), Margarete Reichelt, Ilse Momberg, Gisela Fritz, Käthe Otto, Ruth Richter (†), Katharina Bäcker (†).



Bezeichnung: Verein der Reisebrieftaubenzüchter „Gut Flug Harle“, Mitglied im Verband Deutscher Reisebrieftaubenzüchter e.V.

Der Verein „Gut Flug Harle“ wurde im August 1966 gegründet. 12 aktive Mitglieder fanden sich zur Gründungsversammlung im Gasthaus Pauels zusammen, um den Vorstand zu wählen und die Satzung festzulegen.

Bis 1975 wuchs die Mitgliederzahl auf 25 Personen, die aus Harle, Rhünda, Unshausen und Gensungen stammen. Über die Jahre wurden die Geschicke des Vereins von den Mitgliedern Amelung, Bartholmai, Bruckner, Clobes, Dieling, Hoppe, Klein und Pauels geleitet. Heute besteht der Verein nur noch aus sieben Mitgliedern, davon sind vier aktiv.

„Gut Flug Harle“ ist in einer Reisevereinigung organisiert, die wiederum dem Regionalverband Nordhessen angeschlossen ist. Zu diesem Verband gehören insgesamt 10 Reisevereinigungen.

Mit einer überregionalen Ausstellung mit Siegerehrung wurde 1992 das 25. Vereinsjubiläum im damaligen Gasthaus Stieglitz gefeiert. Die Brieftaubenfreunde von „Gut Flug Harle“ sehen ihr Hobby vor allem in der Tieraufzucht und -pflege, dem überregionalen sportlichen Wettbewerb und als Freizeitbeschäftigung als Ausgleich zum anstrengenden Berufsleben –

oder sogar als Herausforderung für die Zeit nach dem Beruf. Von Mai bis September werden 13 Wettflüge mit Alttauben und sieben Wettflüge mit Jungtieren durchgeführt. Die Flugdistanzen reichen von 100 bis 600 Kilometer Luftlinie. Das entspricht Flugdistanzen von Friedberg bzw. Macon im französischen Rhônetal. Der Einsatz der Tauben findet immer samstags statt, der Transport zum Auflassort geschieht über Nacht. Je nach Distanz werden die Tauben am Sonntag zwischen 12 und 18 Uhr am heimischen Schlag zurückerwartet.

Während der kalten Jahreszeit finden regelmäßig Taubenausstellungen statt, bei denen neben den Zuchtmeistern auch die Sieger der Flugsaison geehrt werden. In die Liste regionaler Erfolge konnten sich mehrere Züchter eintragen.

Einzelne Züchter von „Gut Flug Harle“ haben größere überregionale Erfolge erzielt, z.B. Reisevereinigungsmeister, Fluggemeinschaftsmeister sowie Bezirks- und K.V.-Ausstellungssieger, um nur einige zu nennen. Innerhalb der Reisevereinigung Fritzlar/Homberg betrifft dies die Züchter Richard Kraus und Werner Hoppe. Rudi Dieling hatte mehrfache Erfolge im Regionalverband Nordhessen zu verbuchen, u.a. mit den besten Tauben in der Einzelwertung.

Kurzer historischer Einblick in den Brieftaubensport

Die Zucht von Brieftauben war früher nur Königen und Adligen vorbehalten. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts widmeten sich Arbeiter in ihrer Freizeit der Zucht der schnellen Vögel. Von Belgien kam das sogenannte „Rennpferd des kleinen Mannes“ über das Aachener Kohlrevier in das Ruhrgebiet und breitete sich in ganz Deutschland aus.

Hier einige Fakten:

- Die erste Nutzung des Nachrichtenversands durch Tauben begann im Orient durch die Felsentaube „von Scheichtum zu Scheichtum“.
- Der Einsatz von Brieftauben bei der Wehrmacht erfolgte zur schnellen Nachrichten-



Taubenfreunde Rudi Dieling, Werner Hoppe, Ernst Bruckner (†), Richard Kraus (†) und Walter Bartholmai (†) im Gespräch über ihr Hobby.

- Übermittlung von der Front.
- Die Nachrichtenagentur Reuters übermittelte Reporterberichte von Großveranstaltungen per Brieftaube ins Pressehaus.
 - Bei den Olympischen Spielen in Japan brachten Brieftauben die Presseberichte zu den Medien.

Die Zahl der aktiven Brieftaubenzüchter in



Wer sein Geld nicht kann seh'n liegen – kauft sich Tauben, dann sieht er es fliegen. So hört man den Volksmund unken. Auf dem Bild sehen wir einige Exponate, wie sie der gewissenhafte Taubenzüchter für seine Tiere benötigt.

Deutschland erreichte 1975 einen Höchststand von ca. 100 000. Wie in jedem Vereinssport muss auch hier ein drastischer Rückgang verzeichnet werden: Heute sind es nur noch ca. 50 000 Taubensportler.

Symbol und Seele

Für Christen ist die Taube das Symbol des Heiligen Geistes. Schon im Alten Testament ließ Noah als dritten Vogel eine Taube ausfliegen, die mit einem frischen Ölzweig zurückkam, dem Zeichen der Aussöhnung und des Friedens. Das Neue Testament knüpft mit der Taube und dem Heiligen Geist daran an: Als Jesus getauft aus dem Jordan steigt, sieht er den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen.

Rudi Dieling



Werner Hoppe, Christian Steinbach, Rolf-Dieter Clobes, Rudi Dieling, Friedhelm Apel während einer Ehrung zum 25-jährigen Vereinsjubiläum.

Mitgliederliste Reisebrieftaubenzüchter „Gut Flug“ Harle e.V.

Amelung, Heinrich †	Rhünda	Hoppe, Robert †	Unshausen
Amelung, Wilfried	Rhünda	Hoppe, Werner	Harle
Apel, Friedhelm	Harle	Kaubukowski, Christof	Harle
Bartholmai, Walter †	Harle	Klein, Detlev	Harle
Bartscherer, Helmut	Lohre	Kraus, Richard †	Harle
Bolz, Kurt †	Unshausen	Martinez, Marilin	Gensungen
Bruckner, Dirk	Harle	Martinez, Viktor	Gensungen
Bruckner, Ernst †	Harle	Pauels, Anton †	Harle
Bruckner, Irmgard	Harle	Pelz, Manfred	Unshausen
Clobes, R.-Dieter	Harle	Ratzkowski, Günther	Harle
Clobes, Reinhold	Harle	Reuse, Heinz	Gensungen
Deipenbrock, Berthold	Hebel	Schmidt, Georg †	Harle
Dieling, Rudi	Harle	Schmidt, Helmut †	Unshausen
Döring, Jörg	Gensungen	Siebold, Heinz	Rhünda
Eckhardt, Berthold	Harle	Steinbach, Christian	Harle
Eckhardt, Heinz	Harle	Völker, Herbert †	Harle
Eckert, H.-Dieter	Rhünda	Wittich, Karl-Heinz	Harle
Frommann, Manfred †	Unshausen		

Freier Turn- und Sportverein – FTSV Harle



Als der Freie Turn- und Sportverein Harle 1919 e. V. im Jahr 1919 gegründet wurde, war nicht der Fußball, sondern die Turnabteilung der Grundstein der Vereinsarbeit. Geturnt wurde in den Sälen der hiesigen Gast-

wirtschaften. Gründungsmitglieder waren u. a. Johannes Eberwein, Ernst Momberg und Heinrich Pittich. Erst später, Ende der 1920er Jahre, übernahm der Fußball mehr und mehr die Vorherrschaft im Verein.

Nachdem in der Zeit des zweiten Weltkrieges das Sportgeschehen ruhte, fand am 3. August 1946 die erste Versammlung statt. Es wurden nun wieder Turnstunden abgehalten und der Fußballbetrieb aufgenommen. Während vor dem zweiten Weltkrieg die Fußballspiele auf Wiesen durchgeführt werden mussten, wurde im Jahr 1948 der Sportplatz in der Nähe der heutigen Stauklappe eingeweiht. Die Fußballabteilung wurde Mitte der 1950er Jahre kurzfristig aufgelöst. Bereits in der Spielzeit 1956/57 erfolgte jedoch wieder die Aufnahme des Spielbetriebes.

Weiterhin bildete sich eine Theatergruppe, die bis weit in die 1960er Jahre die kulturelle Tradition des Vereins pflegte und zahlreiche Stücke aufführte. Im Rahmen des 75-jährigen Jubiläums hat sich erneut eine Theatergruppe formiert und begeistert die Zuschauer mit tollen Vorstellungen.

Aufgrund der Tatsache, dass der Fußballspielbetrieb auf dem bisherigen Sportplatz an der Schwalm im Frühjahr und im Herbst immer wieder durch Überschwemmungen beeinträchtigt war, hatte man bereits Mitte der 1950er Jahre mit den Planungen eines neuen Platzes am „Rümmel“ begonnen, der im Jahr 1962

seiner Bestimmung übergeben wurde. Anfang der siebziger Jahre wurden durch den Bau eines Hartplatzes mit Flutlichtanlage und im Jahr 1989 durch die Errichtung eines zweiten Rasenplatzes, ebenfalls mit Flutlichtanlage, die Trainingsbedingungen erheblich verbessert. Im Jahr 1963 wurde aufgrund fehlenden



Fahnenweihe der Turnerschaft Harle 1919 im Jahr 1926: von links, hintere Reihe: Konrad Ludolph, Heinrich Pittich, Heinrich Freudenstein, Hans Pittich, Elias Besse, Heinrich Momberg, Hans Ludolph, Heinrich Jäger, links davor: Wilhelm Rößler. In Turnerkleidung: Karl Stieglitz, Kurt-Konrad Jäger, Adam Meier, Philipp Keim, Wilhelm Schmidt, Wilhelm Pittich, Karl Bartholmai, Georg Stieglitz, Wilhelm Besse, Hans Döll. Dritte Reihe: Georg Otto, Konrad Stieglitz, Konrad Schmidt, Karl Clobes, Kurt Dieling, Johannes Eberwein, Heinrich Amert, Hans Clobes, Heinrich Stork, Fritz Bähr. Zweite Reihe: Wilhelm Dieling, Heinrich Freudenstein, Kurt Freudenstein, Georg Otto, Heinrich Freudenstein, Elias Momberg, Wilhelm Meier, Christian Gude, Anton Meier. Vorn: Karl Keim, Heinrich Momberg, Kurt Keim, Ernst Momberg, Hans Besse, Heinrich Pittich, Heinrich Schmidt.

Nachwuchses mit unserem Nachbarverein Viktoria Unshausen eine Jugendspielgemeinschaft gegründet. Dies führte schließlich am 24. Juni 1966 zu einer weiteren Vereinbarung der Fußballabteilungen der Senioren mit der Bezeichnung Unshausen/Harle.

Während bis zu diesem Zeitpunkt die Mitgliederstruktur überwiegend aus männlichen Mitgliedern bestand, hat sich dies durch die Gründung einer Damengymnastikgruppe am 1. Februar 1967 mit zirka 45 Personen deutlich geändert. Die Übungsstunden fanden zunächst im Saal der Gastwirtschaft Stieglitz, später in der Mehrzweckhalle in Wabern und ab dem Jahr 1975 in der neu errichteten Sporthalle in Harle statt. Durch die intensiven Bemühungen der damals Verantwortlichen konnte mit dem Bau des Umkleide- und Gymnastikhallentraktes noch kurz vor der Gebietsreform begonnen werden. In den 1980er Jah-

ren wurde das Gebäude durch den Anbau eines Geräteraumes und einer Garage sowie im Jahr 2000 durch einen Verkaufs- und Schiedsrichterraum erweitert.

Nach dem Bau der Sporthalle wurde regelmäßig Leichtathletik betrieben, dabei konnte man das Deutsche Sportabzeichen erwerben. Weiterhin wurde eine Kinderturngruppe aufgebaut und Schwimmunterricht erteilt.

Bei der Jugendabteilung des Fußballs traten bereits im Jahr 1974 wieder Veränderungen ein, als der Zusammenschluss mit dem SV Hebel erfolgte. Im Jahr 1978 wurde die Jugendspielgemeinschaft Unshausen/Harle/Falkenberg gegründet, die jedoch im Jahr 1987 auf Grund von Differenzen wieder aufgelöst wurde. Die Jugendlichen spielten fortan in der JSG Wabern. Ab der Spielserie 1997/98 wurde dann erstmals wieder eine eigene F-Jugend-Mannschaft und im Jahr 1998/99

zudem eine E-Jugend-Mannschaft auf der Ebene SG Unshausen/Harle gemeldet.

Durch die Abtrennung von der JSG Wabern und den Zusammenschluss mit der SG Zennern/Obermöllrich/Cappel am 8. April 2000 spielen nun alle Jugendmannschaften in der JSG Zennern/Obermöllrich/Cappel/Unshausen/Harle.

Um einen ordnungsgemäßen Spielbetrieb der Seniorenmannschaften aufrecht erhalten zu können, musste die Spielgemeinschaft zu der Saison 2004/2005 erweitert werden. Nach mehreren Sitzungen hat man sich dazu entschlossen, eine Spielgemeinschaft mit der SG Falkenberg/Hebel einzugehen, die den Namen „FSG Efze 04“ trägt. Weiterhin hat sich in unserem Verein eine Freizeitfußball- und Seniorenwandergruppe etabliert, die sich regelmäßig zu Aktivitäten trifft.

Maik Besse



Links: Helmut Sämmler hat sich unermüdlich für den Verein eingesetzt. Mitte: Ihr Herz hängt an den Kindern: Ute Diehl engagiert sich beim Kinderturnen, Schwimmen und in der Leichtathletik. Rechts: Verdiente Mitglieder wie Reinhold Hoffmann, Hermann Hoppe, Franz Wurm und Gustl Botte führen den Festzug 1979 an.

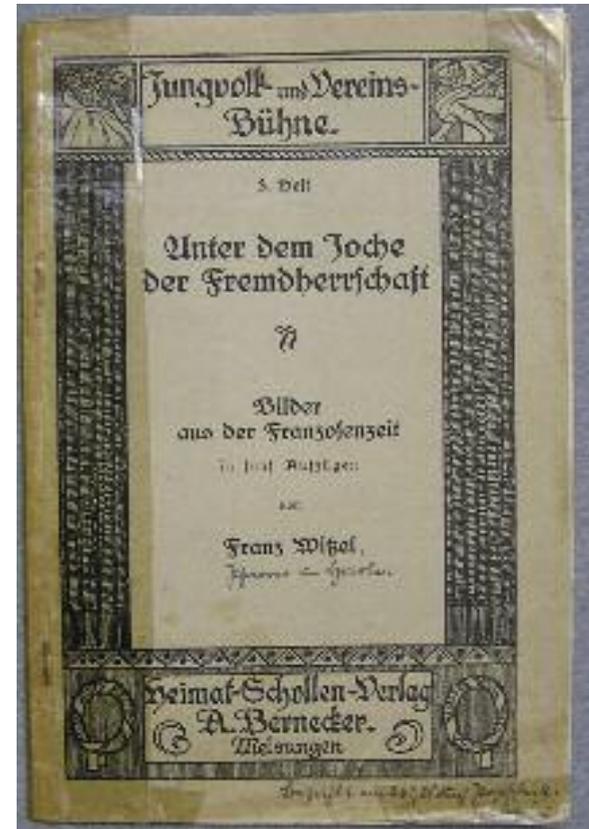
Theatergruppen in den vergangenen einhundert Jahren

Das erste Theaterstück des Harler Pfarrers Franz Witzel (1919 bis 1939) trägt den Titel „Unter dem Joche der Fremdherrschaft“ und führt uns zurück in die Zeit des Kaisers Napoleon. „Bilder aus der Franzosenzeit“ heißt der Untertitel. Im Mittelpunkt steht der Pfarrer Streibelein aus Schemmern, der von französischen Soldaten aufgefordert wurde, die Namen der wehrfähigen jungen Männer aus seinem Ort mitzuteilen. Sie wären dann in den Krieg gezogen. Pfarrer Streibelein hat unter Einsatz seines eigenen Lebens alle Namen in seinen Büchern geändert und es gab nur noch Mädchen.

Das ist der historische Hintergrund, um den herum Pfarrer Witzel sein Theaterstück Ende der zwanziger Jahre mit den Harlern einübte und aufführte.

Die Abbildung rechts zeigt das eine von zwei vorhandenen Heften mit dem Text des Stückes „Unter dem Joche der Fremdherrschaft“, gedruckt von A. Bernecker, Melsungen. Die Druckerei Bernecker in Melsungen hat auch unser Buch gedruckt. Auf dem untenstehen Bild sehen Sie einen Teil der Mitwirkenden in Harler Tracht.

Hans-Helmar Auel



Das Textheft des Theaterstückes „Unter dem Joche der Fremdherrschaft“.



Anna Stieglitz, Lutz Stieglitz (ahle Pärnersch Lutz), Marie Metz, Konrad Schmoll, Anna Ast, Hans Schmoll, Hanne Momberg, Karl Ast, Christian Becker, Elise Ebert, Elise Stieglitz, Sophie Dilcher, Katharina Ebert, Marie Dilcher

Zu sehen sind die Akteure des Theaterstückes „Justus Winther – der Reformator von Harle“. In der Mitte steht Otto Brand, der Sohn des Lehrers Brand, nachmaliger Pfarrer in Felsberg. Der vierte von rechts ist der Harler Lehrer Georg Brandau. Ganz links steht Mimi Metz. Das Theaterstück wurde im Dezember 1932 und im Frühjahr 1933 kurz vor dem Abschied von Pfarrer Franz Witzel geschrieben und mit großem Erfolg aufgeführt, wie uns das Presse-echo zeigt. Von diesem Theaterstück existiert nur noch der Durchschlag eines Exemplares, mit der Schreibmaschine geschrieben.

„Justus Winther“ ist das zweite Theaterstück von Pfarrer Witzel. Es erzählt uns von Justus Winther, dem Neffen des ersten evangelischen Pfarrers in Harle, Paul Winther. Justus Winther wurde 1497 geboren, studierte in Marburg Theologie, war in der Reformation aktiv; er wurde deshalb Erzieher der Kinder des Landgrafen in Kassel und war bis zu seinem Tod im Jahre 1557 Dekan in Rotenburg. In Erinnerung an ihn trägt die ehemalige Schule den Namen „Justus-Winther-Haus“.



a Harle, 20. März. Am Sonntag abend wurde im Stieglitz'schen Saale das Primarstück „Justus Winther, der Reformator von Harle“, von Harler Jugend aufgeführt. Die sehr zahlreichen, a. L. aus den umliegenden Ortschaften erschienenen Zuhörer spendeten den von Lehrer Brandau trefflich eingeleiteten Darstellern lebhaften und wohlverdienten Beifall. Wp. Nefkungen, 21. März. Die Spectung des

Pressenotiz aus dem Kasseler Sonntagsblatt, 1933.

Zeitlich nicht mehr genau einzuordnen ist dieses Bild. Es zeigt etwa um 1918 Harler Kinder, die das Märchen „Der Wolf und die 7 Geißlein“ aufführten. Ganz rechts ist Elise Dörfler, geb. Schmidt, zu erkennen. Nach ihnen haben noch viele Harler Schulkinder Theaterstücke und Weihnachtsmärchen aufgeführt.



Auf diesem Bild sind die Darsteller von links nach rechts genannt: Mimi Brand, Gustchen Brand, Karl Dilcher, unbekannt, Heinrich Wiederhold, Maria Gude, Ludwig Stieglitz, Elisabeth Stieglitz, Otto Brand, (Vorname unbekannt) Brandau, Elfriede Ostheimer, Emma Lohr, unbekannt, Georg Brandau, Wilhelm Metz, Anna Brandau, Johannes Ostheimer.

Theatergruppen in den 1950er und 1960er Jahren

Im Herbst des Jahres 1993 wurde von Mitgliedern des Sportvereins Harle beschlossen, zur 75-Jahrfeier im Jahr 1994 ein Theaterstück aufzuführen. Das Theaterspielen hatte bereits eine große Tradition in Harle. Aus alten, noch vorhandenen Rollenbüchern wurde bekannt, dass in Harle vor dem zweiten Weltkrieg und in den fünfziger und sechziger Jahren bereits zahlreiche Theaterstücke aufgeführt wurden.

Folgende Stücke wurden vermutlich vor dem zweiten Weltkrieg aufgeführt:

Die Hubertusmühle, Sehnsucht, Über Land und Meer, Die fromme Helene, Der große Sultan, Der Hartmannshof, Das Köhlerkind vom Wild-

bachgrund, Der treue Hias, Villa Glückspilz, Der Heiratskandidat, Die Förster-Anni, Der Sohn des Wilddiebs, Das Heideröslein, Der Millionen-dieb, Unter dem Joche der Fremdherrschaft und Justus Winther, der Reformator von Harle.

Folgende Stücke wurden in den 1950er und 1960er Jahren aufgeführt:

Um die Heimatscholle, Heimweh nach Deutschland, Als ich Abschied nahm, Mag auch die Liebe weinen, Alles wegen Laura, Die schlaue Franziska, Die schöne Müllerin.

Marlis Wurm



Die Mitspieler des Stückes „Als ich Abschied nahm“ (6. und 7. April 1961)
Vordere Reihe v. links nach rechts: Herta Keim, Karin Ratzkowski, Annegret Sämmler, Ilse Jäger, Konrad Keim. Hintere Reihe v. links nach rechts: Werner Hoppe, Kurt Jäger, Günther Martin, Otto Reitze, Christian Bäcker, Paul Hoppe



Die Akteure des Stückes „Die schlaue Franziska“ (1963)
Vordere Reihe v. links nach rechts: Herbert Stieglitz, Karin Ratzkowski, Sepp Schäfer, Annegret Sämmler. Hintere Reihe v. links nach rechts: Christian Bäcker, Paul Hoppe, Herta Keim, Konrad Keim

Theatergruppe „Die Küllberger“

Von den 90er Jahren bis heute

Dann war es eine zeitlang vorbei mit der Schauspielerei bis – wie am Anfang erwähnt – im Jahre 1993 sich wiederum eine Gruppe zusammenfand und erneut die Tradition des Theaterspiels in Harle aufleben lies. Marga Dieling hatte u. a. die Idee dazu und gewann folgende Mitglieder für die neue Truppe: Karin Ratzkowski, Hannelore Hasch, Otto Wurm, Marlis Wurm, Reinhold Gerhold, Werner Hoffmann, Uwe Bär, Friedhelm Apel, Franz Schulze, Thomas Völker sowie Astrid Schlomps waren bereit, bei einem Stück mitzuspielen. Hinzu kamen noch die Helfer hinter der Bühne, das waren Jutta Gerhold, Renate Leppert, Martina Traxler, Rolf Volkwein. Es sollte eine „einmalige Sache“ werden, die nur in Verbindung mit der 75-Jahrfeier des Sportvereins stattfinden sollte. Wir probten von November 1993 bis Mai 1994 und führten das Stück „Schäferstündchen“ am Dienstag, 31. Mai 1994 als Generalprobe und an Fronleichnam (2. Juni 1994) als Premiere erstmalig in der Gaststätte Stieglitz (jetzt Bartalos)



auf. Das Stück war für diesen Abend ausverkauft, ebenso wie die Nachmittags- und die Abendvorstellung am folgenden Samstag. Kurzerhand hat sich die Gruppe besonnen und eine Zusatzvorstellung für den Sonntagabend arrangiert. Auch hier hatte sich schnell herumgesprochen, dass man bei unserem Stück herzlich lachen konnte, und so war auch dieser Abend schnell ausverkauft.

Nach einer Anfrage durch die Gemeinde Wabern wurde unser Stück dann am 7., 8. und 9. Oktober 1994 noch dreimal in der Mehrzweckhalle in Wabern aufgeführt. Dies waren die einzigen Aufführungen außerhalb von Harle. Es hatte allen Beteiligten so viel Spaß gemacht, dass man sich schnell einig wurde, die Tradition des Theaterspielens in Harle in regelmäßigen Abständen (Zweijahresrhythmus) fortzusetzen. Dies ist bis in die heutige Zeit so geblieben. Wir haben mittlerweile acht Theaterstücke aufgeführt. Hier eine Übersicht über alle Theaterstücke, die im Zweijahresrhythmus aufgeführt wurden:



Mitwirkende in „Alles nur Theater“ (2004): Von links nach rechts: Werner Hoffmann, Marlis Wurm, Sonja Nöding, Otto Reitze als Pfarrer, Otto Wurm, Renate Leppert, dahinter stehend Thomas Völker und Hannelore Hasch, Nina Hoffmann und Mario Erdmann. Regie (nicht im Bild): Andrea Jakobi/Heike Hoffmann.

1994 Schäferstündchen	3 Aufführungen in Harle
	3 Aufführungen in Wabern
1996 Ärger beim Kronenmax	5 Aufführungen
1998 Frauenpower	5 Aufführungen
2000 Gustav sitzt auf heißen Kohlen	5 Aufführungen
2002 Spanien olé	7 Aufführungen
2004 Alles nur Theater	7 Aufführungen
2006 Kurzschlüsse	8 Aufführungen
2008 Die Bürgermeisterwahl	9 Aufführungen

Da die Karten für die Theaterstücke sehr schnell vergriffen waren, wurde bei allen Stücken jeweils eine Zusatzvorstellung gegeben.



Mitwirkende in „Kurzschlüsse“ (2006): Vorn: Michael Wagner, sitzend: Alexandra Siehl, Werner Hoffmann, hintere Reihe v. links: Mario Erdmann, Sarah Werner, Jaqueline Regula, Otto Wurm, Friedhelm Leppert, Sonja Nöding, Marlis Wurm, Thomas Völker, Regie: Heike Hoffmann, Andrea Jakobi (nicht im Bild).

Neben den aktiven Mitspielern gibt es noch zahlreiche helfende Hände hinter der Bühne, die für musikalische Unterstützung, Unterbringung der Kulissen, Elektrik, Malerarbeiten, Schneiderarbeiten u.v.m. zuständig



Mitwirkende in „Die Bürgermeisterwahl“ (2008): von links: Thomas Völker, Mario Erdmann, Otto Wurm, Werner Hoffmann, Sarah Werner, Heike Hoffmann (Regie), Marlis Wurm, Sonja Nöding, Andrea Jakobi (Regie), Jaqueline Regula, Friedhelm Leppert, Nina Hoffmann, Alexandra Siehl.



Mitwirkende in „Spanien olé“ (2002): Von links: Werner Hoffmann, Marlis Wurm, Sonja Nöding, Nina Hoffmann, Michael Wagner, vorne hockend Thomas Völker, Otto Wurm, Mario Erdmann, Renate Leppert, Hannelore Hasch, Regie: Sigrid Foerster (nicht im Bild).

sind und von denen wir regelmäßig unterstützt werden. Eine gute Theaterarbeit ist ohne diese Helfer nicht möglich und unser Dank gilt regelmäßig ihrer tatkräftigen Mithilfe.

Marlis Wurm

Im Jahre 1990 entschließen sich die beiden Harler, Jens Walkenhorst und Mario Erdmann, zusammen mit Markus Linne und Markus Koch eine Hardrockband mit dem Namen „WILD FRONTIER“ zu gründen. Der Name ist eng verwandt mit der damals von Gary Moore herausgebrachten CD „Wild Frontier“. Ihr Markenzeichen ist gitarrenorientierter Hardrock mit Refrains, die zum Mitsingen einladen. Es folgen einige regionale Konzerte mit durchaus achtbaren Erfolgen. Während dieser Jahre werden drei Demo-Cassetten aufgenommen und verkauft. Im Jahre 1994 wird Ihre erste CD mit dem Namen „One Way To Heaven“ fertiggestellt und weltweit verkauft. Besonders in Japan findet dieses Album sehr viele Freunde. Es folgen zahlreiche Konzerte im In- und Ausland, zwei Maxi CDs mit dem Namen „I Give You All My Love“ und die deutschsprachige „Walkenhorst“, bevor im Jahre 1998 das zweite Album „Thousand Miles Away“ aufgenommen wird. Auch diverse Besetzungswechsel halten Walkenhorst und Erdmann nicht davon ab, sich ständig zu verbessern und weitere Alben zu veröffentlichen. Als einen der Höhepunkte darf man durchaus das 1999 in Berlin stattfindende Kanzlerfest bezeichnen, wo sie zusammen mit dem Baritonsänger Ivo Berkenbusch auf einer Bühne am Brandenburger Tor die Massen begeistern. 2000 wird dann zusammen mit den Fans und Spielern des KSV Hessen Kassel eine Hymne für den Verein aufgenommen, welche noch heute regelmäßig bei den Heim-

WILD FRONTIER

spielen zu hören ist. Es folgen im Jahre 2003 das „Stick Your Neck Out“ Album und im Jahre 2007 „Bite The Bullet“. Letzteres verbucht besonders in Nordamerika große Erfolge. Im Jahr 2007 wird die Band in zwei Sparten aufgeteilt. Neben der Band WILD FRONTIER mit eigenen Songs entsteht auf der anderen Seite die Band WILD NIGHT, die sich dem nachspielen bekannter Songs verschrieben hat.



Am Ende eines Jahres findet in Harle traditionell das „End of Year-Konzert“ mit beiden Bands statt.

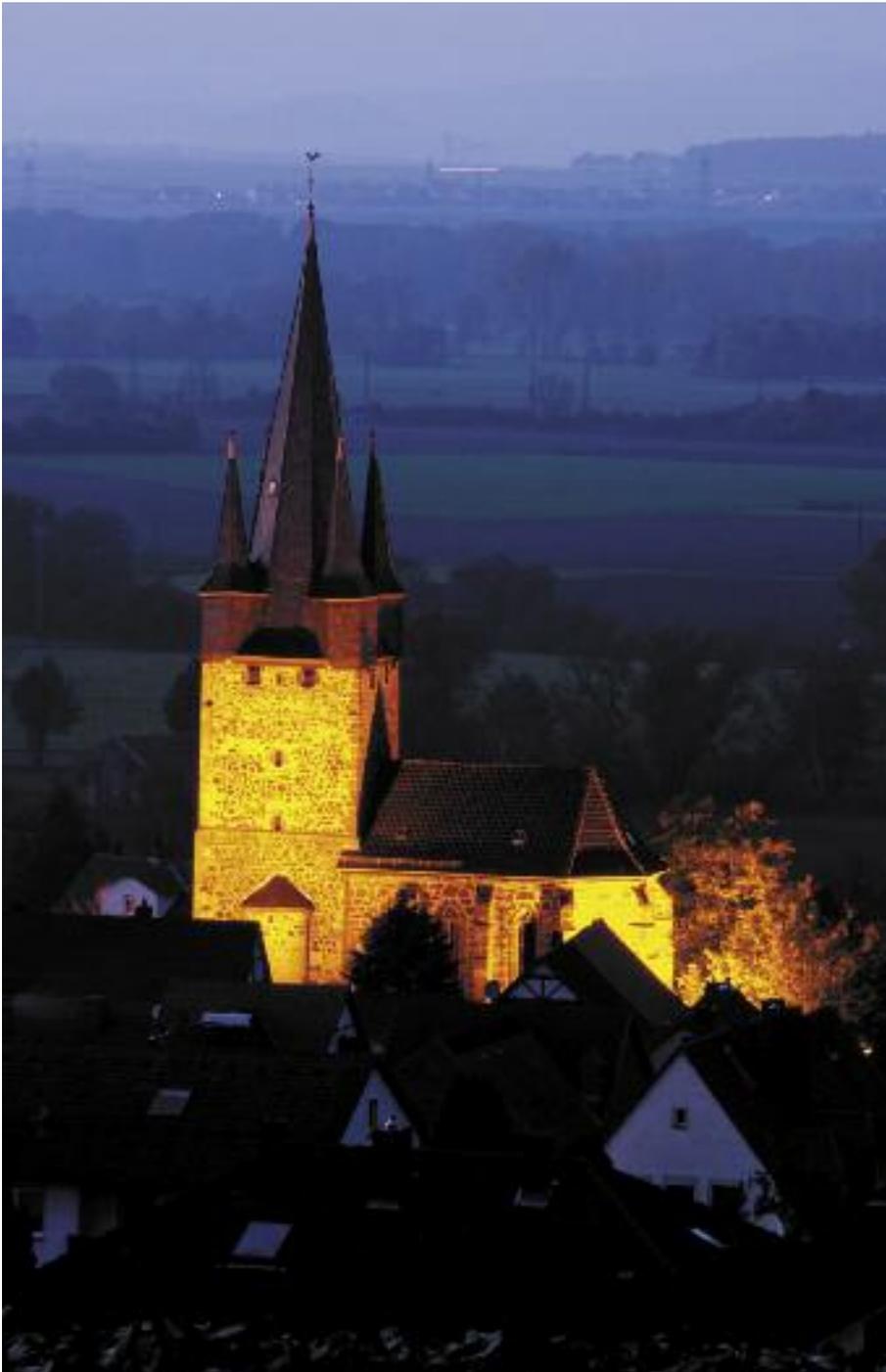
Ein kurzer Überblick auf die veröffentlichten Tonträger:

- 1992 Rocktown City (Demo Tape)
- 1992 Days Of Innocence (Demo Tape)
- 1993 Downtown Dreamers (Demo Tape)
- 1993 Downtown Dreamers Part 2 (Demo Tape)
- 1994 One Way To Heaven
- 1996 I Give You All My Love (Maxi CD)
- 1996 Walkenhorst (Maxi CD)
- 1998 Thousand Miles Away
- 2000 Jetzt Erst Recht (offizieller KSV Hessen Kassel Song)
- 2003 Stick Your Neck Out
- 2007 Bite The Bullet

Ein Überblick über die Musiker der Band:

- Jens Walkenhorst (Gesang & Gitarre) 1990 bis heute, Mario Erdmann (Bass & Gesang) 1990 – 1992 und 1993 bis heute, Markus Linne (Schlagzeug) 1990 bis 1994, Markus Koch (Keyboards) 1990 bis 1992, Detlef Hönig (Gitarre & Gesang) 1993 bis 1997, Alfons Steier (Keyboards & Bass & Gesang) 1993 bis 1997, Thomas Vitt (Gitarre & Gesang) 1997 bis 2004, Rudi Uhe (Schlagzeug) 1994 bis 2000, Jörg Schmeck (Schlagzeug) 2001 bis 2005, Sebastian Gröning (Schlagzeug) 2005 bis 2008, Thorsten Geis (Gitarre) 2004, Thomas Ellenberger (Keyboard, Gesang & Gitarre) 2003 bis heute, Stefan Gröning (Schlagzeug) 2008 bis heute.

Jens Walkenhorst



Zum guten Schluss

Wenn Sie an dieser Stelle angelangt sind, haben Sie die Harler Chronik voller Interesse und Neugier durchblättert, gelesen, sind bei einigen Beiträgen hängengeblieben, haben sich hinein vertieft in alte Zeiten – Manches hat Sie berührt, manches hat Sie amüsiert, Sie konnten sich selbst wieder an so vieles erinnern.

Das war unsere Absicht, als wir vor fünf Jahren begannen, ein Konzept für eine Dorfchronik auszuarbeiten. Dieses Harler Geschichts- und Geschichtenbuch wurde von vielen Autoren erarbeitet und von zahlreichen Harlern unterstützt durch Auskünfte, Bilder und Dokumente. Das Ergebnis erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, es lässt hingegen noch viel Raum für weitere Forschungen und Veröffentlichungen.

Für die Mitarbeit an diesem Werk sage ich

Danke den Mitgliedern des Chronikausschusses für die gemeinsam geleistete Arbeit und für die erarbeiteten Beiträge: Hans-Helmar Auel, Hartmut Dilcher, Helga Döll, Otto Eubel, Lothar Fritz, Inge Heyn, Waltraud und Klaus Hohlefeld, Inge Homburg, Ingrid Schmidt, Marlis und Otto Wurm.

Danke dem Chronik-Stammtisch: Willi Becker, Rudi Dieling, Klaus Hohlefeld, Werner Hoppe, Erich Freudenstein, Heiny Keim und Otto Metz.

Foto: Ludger Westermann

Danke den Harler Gewerbebetriebe, die uns bereitwillig ihren Werdegang schilderten.

Danke den Harler Vereinen, die ihre Vereinsgeschichte für die Chronik niedergeschrieben haben.

Danke den Mitautoren: Hans-Gerrit Auel, Hans-Winfried Auel, Helga und Georg Brandau, Rudi Dieling, Karl Dilcher, Klaus Eubel, Sigrid Foerster, Erich Freudenstein, Katharina Heimel, Martin Hentscher, Bill Metz, Helmut Momberg, Wilhelm Momberg, Thomas Völker und Rolf Werner.

Danke an Armin Sieburg vom Staatsarchiv Marburg für seinen Beitrag über die Harler Geschichte.

Danke an Pater Dr. Ludger Horstkötter für die Übersetzung der urkundlichen Ersterwähnung.

Danke an Waltraud und Klaus Hohlefeld für ihre Unterstützung bei den Recherchen im Staatsarchiv Marburg.

Danke an Otto Eubel für die Übersetzung alter Dokumente und so manchen wertvollen Hinweis.

Danke an Lothar Fritz, der in ungezählten Stunden die Gestaltung und die Satzarbeit zu diesem Buch umsetzte.

Danke an Petra Thürnagel, Hannover, und Hans-Helmar Auel für zuverlässiges Korrekturlesen.

Danke an Brigitte Fritz, die mit zahlreichen Fotos zum Gelingen des Werkes beigetragen hat.

Danke an die Kirchengemeinde Harle, die uns freundlicherweise ihr gesamtes Bildarchiv zur Einsicht überließ.

Danke an die Harler Einwohner, die uns ihre Geschichten erzählten, unsere vielen Fragen beantworteten und bereitwillig Dokumente und Bilder zur Verfügung stellten.

Danke an die Gemeinde Wabern für die Übernahme der Druckkosten.

Möge die vorliegende Chronik viele interessierte Leserinnen und Leser finden und auch zukünftigen Generationen helfen, die Geschichte unseres Heimatortes zu bewahren.



Reinhold Gerhold
Vorsitzender des Arbeitskreises „Chronik“

Ostern
Harle: *Wätkarachten*
1914.

Die Wäblerschlacht in Harle.

Neulich an Wendage do war in Harle
Der Henner, der Schorsche, der Hannes, der Harle
In aller Fried schon offen Beenen
Um enen Mann in die Vertretunge zu wählten
Wiegand's Wellem mende Woltrams Konnerod muß nimm
Der kann so scheene Berichte machen
Dum woh konnt noch so es so angere Sachen
Der kann ü gleich den Antrag stellen
Dah die Gemeinde dem Vereine muß 50 Rt. bewelligen
Klobes Henner von der Klusheerde do oben
Der selte; Wellem doch kann ich nur loben
Denn der Konnerod das es der wichtige Mann
Der das Jägerverein vertreten kann
Necklobes Schorsche der mütt
Der hott sich kassolal geürt
Der docht der Konnerod thime nimm
Einer dann müsse wätschaltig der Frede nett sinn
Der Frede mende wä wählten den Men
Der hott doch nett bin Vereine gehalten
Denn er hott ölle dazu gemacht
Dah die Gemeinde enen Tod hott angeschafft
Dum was se jant noch scheenes angerichtet
Deme künne zu wälen Dant verpfl hiet
Ole der Grohsenleng der Semmlerch Henner
Der brecht heret wech mol an da Männer
Morgen müssen mä alle zu Hause bliwen
Dum den ganzen Morgen im Dorfe rim schiemen
Dum enen jeden hote zu Wahl
Dah mä Irchen ne große Jant
Was wären dann die Vereiner große Ögen machen
Dum mä lunge dann so bede usgeladen
Raspere Henner do oben dem Hochreene
Der sprecht mä wann brängen alles off die Beene
Dah mä Irchen an die vierzig Mann
Do emme dah das Jägerverein nett bedewer kann
Wideris Wellem der gikere Jungen das gett ein Ewah
Hete Dwend kuffen mä dann ein großes Jant
Guhls Konnerod der mende so so werds gemacht
Mä feiern dann bis hette Dwend emme achte
Oh, Helmet der Schindler tief ant so wieder
Dum kunnel der Frede; Henner wedder rean
Dum es nett dem Gemeinshode berse gen
Schorsche Christian hott sich ü nett identet
Oh es den Morgen sich off die Gyppe reitet
Dum hett Semmlerch Hermann zur Wahl angafleert
Domate dah das Jägerverein überleert
Was's Schorsche der ging zum Oh Koch
Und rief man schmeigelt tuff us dem Koch.
Du wech doch du emme dah jant sun
Das Jägerverein soll doch in die Reffe gen
Blut Zell off der Gyppe waten se dreimal die
Hä emer seite ich wähle nie
Doch zulezt hott hä sech doch entschlossen
Dum hott gewähl den Mann unvedrossen
Der Fischer selte mä dann dann was mä kann
Dum werde der Mann nett wedder gewählt
Dum sun minnem Boche sunne Dage geschilt.
Aber der Jägerverein der Heine
Es bechhand bin Jägerverein
Der seite am Sonntagabend schon
Morgen bekummet der Mann sun Lohn

Kraft minnes Amtes tu ich befehlen
Dah ein jeder muß morgen wählten
Dum wir nett mehr macht die Hassen
Der werd vom Vereine usgeschloffen
Ewer Dreines Christian der lange
Dum Schorsche Schorsche der kleine
Seiten sich das es mä Scheene
Nun grabe nett genn mä zur Wäblerschlacht
Oh ward hochtens mol bede usgelacht
Dum Ederts George emm der Heinrich Meier
Die dochten die Sache werd nett recht geheet
Dum wählen mä den Frede; Henner
Dum es die den angere der Lot nett rean
Dum wählen müh wie die angere wann
Dum wereu mä wätschaltig us dem Vereine sunn
Nun besten es mä bliwen derheime
Dum spreche mä hont ichlümme Penne
Der Schorsche dochte nett mä hett er och keen Bled
Dum ich gehe morgen off die Fabrike
Der Jägerverein makt sunn Bessen
Denk wöhl och wech nett me die Frede; Henner
Aber Bederch Adam der Bled
Ging zu wählten nett zu frede
Nutt guten Christian dem Pfistermann
Dum desse Jant waren frie offen Damm
Der Meier Hannes hott nen Dag noch verstimmet
Ewer ja sunn troch deme gelümme
Der dochte wenn hä no der Wahl tät rennen
Dum hätten hä de meisten Stimmen
Der Jäger der kleine der Gassen Henner
Es em ganz guter Jägermann
Ewer wählen kann hä nett
In der Gasse der Mann der sprecht zu sunn Jant
Ich wech hime genn emm nett wählen
Domate dah mä de meisten Stimmen zellen
Ewer der Jägermann us der Gasse
Guter was nimm bis esse wählet die Jägerklasse
Dum nett ich noch so schelle sunn
Ewer dah wähle us wech och dann nimm
Nämlich in die Vertretung rean
Dum och wech ö nett me länger bin Abbe; Henner
Zum Arbeiten hatt hä nämlich keene große Kraft
Dum hä sech wä; schaden metter Bada emm der Bost
Dum net die besten zeitigen Sachen
Do kann hä derheime sunn Beschäftigen machen
Dum der Schorsche der macht rena kassolale Berchte
Dum er war bin wählen der allerlechte
Se spricht ich wöhlte R. Frede; Henner
In die Gemeinde-Vertretung hincin
Aber wie immer hott och hier der Schorsche kein Bled
Dum sunn mäven mit der Stimme wähle jerecke
Soll Gram denkt do der Schorsche nun
Ich hätte doch was besseres sunn tun
Des war das allerletzte hette
Sun jent ab mache ich nett me mehr
Dum Henner, drum Schorsche,
drum Hannes und Harle
Dum wir hä alle hehet in Harle
Dah sich das wählen nicht vedderlegen
Dum das nächtemal wech ich och wieder begelben.

isgelacht

Frede

*begeißt Henner & Hochreene
für meine Schorsche im Bled
Frede; Henner (1) Jant
Frede; Henner (2) Jant*

Georgengasse: Henner

*J
J
J*

Harler Wahlhumor.

Wie immer Harler Wahlhumor (Pöbel) ein bisschen "Spinnerei"
für ein paar Lagen. Nach dem Wahltag ein wenig "Spinnerei".
Lieberer Gegenstande sind die Gruppen der Lagen. Humoren.

für einen
Harler Mundart.

*Chilvan Aufwindel, er sei wüß
der drauf in Dufford sich schick
dass ich die Dufford stofft zu
getrommt man
W. B. 1914
2. Juni 1914*

*faunen & faun
Licht = woff
Lichter Wahl: woff Wahl
Lichter Wahl: woff Wahl*

*figuraler sprachlicher Wählhumor: ungewissen, ungewissenheit - fassen
unbewusst & ungewissen
unbewusst & ungewissen: fassen - fassen
Lichten & Lichten
unbewusst = ein wenig (schlecht) fassen - fassen (schlecht)*

*unbewusst fassen = ungewissen
unbewusst = ungewissen (schlecht) ungewissen
unbewusst, ungewissen ungewissen ungewissen
unbewusst die fassen (schlecht) ungewissen*

Die Wählerschlacht in Harle

Übertragung der handschriftlichen Randbemerkungen

Hans-Helmar Auel

Die Harler Wählerschlacht wurde still und heimlich wohl Weihnachten 1913 oder Ostern 1914 in einer Nachtaktion nach einer Gemeindewahl in jedes Haus gebracht.

In dem Archiv der Kirchengemeinde Harle existiert ein mitgenommenes Exemplar, das die Schriftzüge dreier Harler Pfarrer trägt, die sich wohl interessiert mit diesem Gedicht befasst haben.

Pfarrer Klepper ändert an der Seite den verkehrt geschriebenen Namen von Christian Gude. An mehreren anderen Stellen ändert er ein verschriebenes „G“ in ein richtiges „J“.

Der erste Kommentator der Wählerschlacht von Harle ist der damalige Pfarrer Johannes Heinrich Selig. Er vermerkt unter dem „Harler Wahlhumor“: „Von einem Harler Schreiner gedichtet (Kilian). Ein besonderes Zeugnis für die soziale Lage. Unter Humor verborgen eine Menge Glut. Scharfe Gegensätze sind da zwischen den Berufsständen.“

Pfarrer Selig hat seinen Kommentar zwischen 1913 und 1914 geschrieben und weiter angemerkt: „Ein schönes Denkmal Harler Mundart“. An der Seite der rechten Spalte bemerkt er zu Herrn Rau und seiner Frau: „bezieht Armenunterstützung für seine Tochter im Landeskrankenhaus (drei Jahre krank an Hüftgelenkentzündung)“. Dann überträgt er einige mundartliche Ausdrücke in Hochdeutsche.

Eigenart sonstiger Wortbildung:

herre	= heut
deuth	= oft
deuthe Mol	= oftmal
bewel Mol	= viel Mal
gegocken	
gieckte gucken	= sehen
geboiyt	= gebaut
gehoijt	= gehaut (hoijen = hauen)
trage	= trocken
inbest	= ein wenig (althochdeutsch: lbest = Saum am Kleid)
merre gehen	= mitgehen
grüffen	= kriegen* (Kinder auf Händen,
grüffte	vielleicht greifen, weil die Hände
gegroffem	benutzt werden).

*) wahrscheinlich ein Schreibfehler, gemeint ist wohl „kriechen“, im Sinne von krabbeln.

Am 7. Juli 1921 vermerkt der Pfarrer Franz Witzel, Seligs Nachfolger: Kilian bestreitet, er sei nicht der Verf.(asser) und beschwert sich lebhaft, dass ihm die Verfasserschaft zugetraut werde. Den Namen Kilian durchkreuzt er.